

med.ium

Das Magazin für Ärztinnen und Ärzte in Salzburg

Ausgabe 3+4/2025



Lesen Sie auch das
med.ium digital online:
medium.aeksbg.at

Fachärztin und Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin

Lang ersehnt, endlich umgesetzt: Mit einer Enquete in Salzburg hat die ÖÄK die Einführung des neuen Facharztstitels „Allgemein- und Familienmedizin“ gefeiert.

**Enquete: Erfolgreiche
Aufwertung und
Würdigung des
Faches Allgemein-
medizin** _____ S. 8

**Interview: Der neue
ÖGAM-Präsident
Dr. Peter Kowatsch** _ S. 12

**Notarzausbildung
Neu – Update** _____ S. 26

**Termine, Stellen,
Wissenswertes
& Co** _____ ab S. 27

SEINE FAMILIE HAT MAN.
SEINE BANK WÄHLT MAN.



SEIT  1828

BANKHAUS SPÄNGLER

BEST IN FAMILY BANKING

Bankhaus Carl Spängler & Co. AG, T +43 662 8686-0, bankhaus@spaengler.at

WWW.SPAENGLER.AT

Schluss mit „falsch abgebogen“



Editorial

Ja, es hat sie wirklich gegeben, diese Zeit, in der man Reiseziele ohne Navigationssystem erreichen musste. So waren trotz guter Straßenkarten, vielfältigster Wegweiser und trotz oftmals sehr bemühter Reisebegleiter zeitkonsumierende Umwege keine Seltenheit. Ohne Navigationssystem ist es ja auch wirklich keine Schande etwa in einer fremden Stadt mit ihrem komplexen Straßennetz, ihren Einbahnregeln und den Sonderverkehrszonen nicht den optimalen, wenn nicht gar einen ganz falschen Weg zu nehmen. So hat es manchmal zwar etwas länger gedauert, aber am Ende konnte man auch in diesen Zeiten nach dem Erreichen der Reiseetappe mit einem Glas Wein auf den Erfolg anstoßen. Trotz der geschilderten Herausforderungen für die topographische Orientierung – in Zeiten vor dem Navi – sind diese hinsichtlich der Komplexität nicht annähernd vergleichbar mit der für die Bevölkerung verwirrenden Vielfalt der Leistungsangebote unseres Gesundheitssystems. Die Leistungsfähigkeit der Medizin hat sich in den letzten Jahrzehnten rasant verbessert, die Differenzierung und Spezialisierung vermehrt und verbreitert die Angebote massiv. Die digitalen Informationen aus allen möglichen Quellen suggerieren vielfältigste Ansprüche und Erfolgsversprechen, die man sich nur in der Medizin abholen müsste.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht wirklich verwunderlich, dass mit dem, zugegeben sehr niederschweligen, aber weitgehend ungelenktem Zugang zu allen Ebenen unseres Gesundheitssystems inzwischen Alle überfordert sind. Das betrifft die Ärzteschaft in den Spitälern und Ordinationen, unsere Partner der anderen Gesundheitsberufe und die Kostenträger im Bund, den Ländern und der Sozialversicherung.

Die Einrichtung einer kompetenten, stets erreichbaren, bundesweit einheitlichen Informationsplattform ist daher mit Sicherheit der richtige Ansatz. Die kompetente Einschätzung des Behandlungsbedarfs, der Dringlichkeit einer Intervention und der fachlichen Zuordnung sollte jedenfalls als Angebot allen zur

„Die Salzburger Ärztekammer wird diese Entwicklung aktiv unterstützen ...“

Verfügung stehen und sie somit an den tatsächlichen „best point of service“ führen. Der primäre Kontakt über einen bei Bedarf ebenfalls durch das System führenden Hausarzt muss selbstverständlich auch weiterhin möglich sein. Beide primären Kontaktstellen sollten bei Bedarf auf Terminangebote ohne Systemgrenzen zugreifen können.

Von der Bereitschaft der Gesundheitspolitik die Angebote so weit auszubauen, dass die dafür nötigen Ressourcen auch verfügbar sind, geht die Standesvertretung aus. Die Salzburger Ärztekammer wird diese Entwicklung aktiv unterstützen, vereint sie doch beispielhaft das Bemühen um medizinische Versorgungssicherheit für unsere Bevölkerung mit den Berufsinteressen der Ärzteschaft. “

*Anregungen und Kritik immer erwünscht
unter: pressestelle@aeksbg.at*

*Präsident Dr. Karl Forstner,
Ärztekammer für Salzburg*

Kurz aus der Kammer



Aus der Kammer

Überprüfung Einhaltung Fortbildungspflicht neu ab 1.9.2025

WER?

Alle Ärzt*innen, die seit mindestens 5 Jahren mit einer Berechtigung zur selbständigen Berufsausübung in die Ärzteliste der ÖÄK eingetragen sind.

WIE?

Ein gültiges DFP-Diplom bestätigt im Rahmen der Glaubhaftmachung die Erfüllung der Fortbildungsverpflichtung im jeweiligen Fortbildungszeitraum.

Erfüllung Fortbildungspflicht = DFP-Diplom

Voraussetzungen

mindestens 250 DFP-Punkte, davon

- mindestens 200 medizinische DFP-Punkte und
- mindestens 85 DFP-Punkte durch Veranstaltungsbesuche
- Der Gültigkeitszeitraum eines Diploms (5 Jahre) entspricht dem Fortbildungszeitraum für das folgende DFP-Diplom.

WAS IST NEU?

Der Fortbildungsnachweis ist individuell alle 5 Jahre zu erbringen – erstmals 5 Jahre nach Eintragung der Berufsberechtigung, spätestens jedoch drei Monate nach Ende dieses Fünfjahreszeitraums.

Ärzt*innen, die mit 1.9.2025 fünf Jahre oder länger zur selbständigen Berufsausübung berechtigt sind, müssen die absolvierte Fortbildung am 1.9.2025,

spätestens jedoch drei Monate danach (bis 30.11.2025) glaubhaft machen.

Einfachste Nachweisart:

Ein am 1.9.2025 gültiges DFP-Diplom, das durchgehend erneuert wird.

WAS IST ZU TUN?

Gültiges DFP-Diplom zum Nachweiszeitpunkt vorhanden? Beantragen Sie das Folgediplom rechtzeitig über meindfp.at!

KEIN gültiges DFP-Diplom zum Nachweiszeitpunkt? DFP-Punkte sammeln, um ab 1.9.2025 die Voraussetzungen für das DFP-Diplom zu erfüllen – über meindfp.at beantragen!

Spezialfall: Berufsunterbrechung

Eintragung am Online-Fortbildungskonto und/oder Meldung bei der zuständigen Landesärztekammer. (Voraussetzung: Dauer > 6 Monate bei entsprechendem Nachweis)

RECHTSGRUNDLAGE

- § 49 Abs. 2c Ärztegesetz 1998
- § 11 Verordnung über ärztliche Fortbildung (ab 1.9.2025 rechtswirksam)

Mehr Infos: www.arztakademie.at/fortbildungsnachweis



Neue günstigere Tarife mit A1

Zusammen mit der Firma

Eversberg konnten wir wieder eine Preissenkung für sehr viele A1-Nutzer*innen erwirken.

Seit 1. März 2025 können wir Ihnen daher verbesserte A1-Tarife in unserem A1-Network anbieten. Als interessantester Tarif ist hierzu der Tarif „X-Large“ (mit 60 GB Datenvolumen für nur 27,60 Euro inkl. MwSt.) zu erwähnen. Auch andere (Daten-) Tarife wie etwa die schnelle 5G-Speed-Option können wir Ihnen nun günstiger anbieten. “

Die neue Tarifbeschreibung sowie weitere Informationen finden Sie auf: www.aeksbg.at/sonderkonditionen-a1

„Wir haben die Verantwortung, die Ärztinnen und Ärzte Salzburgs gut zu vertreten.“

Inhalt

© ÖÄK/Uwe Brandl



ÖÄK-Enquete: Fachärztin und Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin

Nach jahrzehntelangen Bemühungen erfährt das Fach Allgemeinmedizin eine erfolgreiche Aufwertung und Würdigung. Junge Allgemeinmediziner*innen sprechen von Stolz und Ebenbürtigkeit.

Aus der Kammer

Kurzmeldungen	4
Von Rechts wegen: Off-Label-Use	6
Enquete Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin	8
Primärversorgung neu denken – Die Allgemeinmedizin zwischen Anspruch, Realität und Aufbruch	12
Ausbildung zur Fachärztin/zum Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin	14

Wissenswertes

Telemedizin für Herzinsuffizienz: Kardiomobil PLUS startet durch	15
Flugmedizin stark im Aufwind	18
Gesundheit als Grundrecht	20

Aus- und Fortbildung

Fortbildung aktuell: Bildungspartnerschaft, Fortbildungsakademie	24
Notarzausbildung Neu – Update	26

Service

Service aktuell: Termine, Kongresse, Standesmeldungen und mehr	27
---	----

Virgilambulanz Salzburg

Freiwillige Ärzt*innen betreuen in einer Caritas-Einrichtung Menschen in Not – zusammen mit Diplomkrankenschwester*innen, Sozialarbeiter*innen und Ordinationsassistent*innen.



© Schwalb

© AeMC Salzburg



Flugmedizin stark im Aufwind

Dr. Thomas Drekonja, Leiter des Aeromedical Center Salzburg, über den ersten Basiskurs für angehende Flugmediziner*innen nach neuesten EU-Richtlinien in Österreich.

Off-Label-Use

Serie
Von Rechts
wegen ...



Aus der Kammer

Unter „Off-Label-Use“ versteht man die Anwendung eines Arzneimittels im Rahmen der medizinischen Heilbehandlung außerhalb des von der Fachinformation abgedeckten Gebrauchs. Eine rechtlich verbindliche Definition des Begriffes ist dem österreichischen Recht, insbesondere dem Arzneimittelgesetz, nicht zu entnehmen.

(vgl. § 8 Arzneimittelgesetz)

Bei der Verwendung von Arzneimitteln im nicht zugelassenen Bereich sind folgende Abstufungen zu unterscheiden:

1. Nicht zugelassenes Arzneimittel, bei dem die Zulassung noch nicht erteilt oder nicht beantragt, oder die Verwendung unter bestimmten Bedingungen behördlich untersagt wurde.
2. Die Verwendung eines an sich zugelassenen Arzneimittels in einem Indikationsgebiet, für das keine Zulassung besteht („Off-Label-Use“).

Die zweite Abstufung, der sogenannte „Off-Label-Use“, ist grundsätzlich nicht verboten, bedarf jedoch erhöhter Sorgfalts- und besonderer Aufklärungspflichten. Die ärztliche Anwendung setzt nicht zwingend dessen arzneimittelrechtliche Zulassung voraus, da sich diese ausschließlich auf das Inverkehrbringen bezieht. Die Zulässigkeit der Anwendung ist

im konkreten Fall danach zu beurteilen, ob diese nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft medizinisch indiziert ist. Die Verantwortung dafür trägt die behandelnde Ärztin oder der behandelnde Arzt. Nach § 49 ÄrzteG hat die Ärztin oder der Arzt nach Maßgabe der ärztlichen Wissenschaft und Erfahrung sowie unter Einhaltung der bestehenden Vorschriften und der fachspezifischen Qualitätsstandards, das Wohl der Kranken und den Schutz der Gesunden zu wahren.

Verwendet die Ärztin oder der Arzt ein Arzneimittel außerhalb der zugelassenen Indikation, stellt sich die Frage, ob sie oder er in diesem Falle die alleinige Haftung für das Produkt übernimmt. Hat der Hersteller der Verwendung in dieser Indikation widersprochen oder sind keine Studien, die die Wirksamkeit belegen, verfügbar, liegt unbestreitbar „kein bestimmungsgemäßer“ Gebrauch vor, der für eine mögliche Hersteller-

haftung erforderlich ist. In diesem Fall ist die Patientin oder der Patient darüber aufzuklären, dass das Unternehmen für die bei der Patientin oder beim Patienten eingetretenen Schäden nicht haften wird. Die Beweissituation der Ärztin oder des Arztes verschärft sich, wenn im Rahmen dieser Indikation ein alternatives, zugelassenes Arzneimittel verfügbar ist. In diesem Fall wird die Haftpflichtversicherung der Ärztin oder des Arztes eine grob fahrlässige Sorgfaltspflichtverletzung der Ärztin oder des Arztes prüfen. Daher kommt bei einer „Off-Label-Anwendung“ eines Arzneimittels der PatientInneninformation und PatientInnenaufklärung eine wesentliche Bedeutung zu. Eine mündlich erfolgte Aufklärung und Einwilligung, die entsprechend schriftlich dokumentiert ist, reicht laut OGH aus. Die Ärztin oder der Arzt hat im Rahmen der ärztlichen Therapieverantwortung insbesondere hierfür auch die medizinische und therapeutische Notwendigkeit,



nach dem aktuellen Stand der Medizin (nach bestem medizinischem Wissen unter Berücksichtigung der verfügbaren wissenschaftlichen Evidenz) im Einzelfall zu begründen.

In der Pädiatrie ist der „Off-Label-Use“ verbreitet, da klinische Studien zur Anwendung von Arzneimitteln an Kindern und Jugendlichen oft fehlen. Die meisten Arzneimittel, die derzeit zur Behandlung kranker Kinder benötigt werden, sind nicht für Kinder zugelassen. Etwa 40 Prozent der Medikamente in der ambulanten Behandlung von Kindern, 70 Prozent in der pädiatrischen Intensivmedizin und 90 Prozent in der Neonatologie müssen außerhalb der zugelassenen Indikationen („off-label“) verwendet werden. Die Häufigkeit des „Off-Label-Einsatzes“ steigt mit der Komplexität der Erkrankung, der Anzahl der pro Kind eingesetzten Medikamente und mit jüngerem Alter. Problematisch ist, dass durch die fehlenden Daten

die potenziellen Arzneimittelwechselwirkungen und Kontraindikationen unbekannt sind.

Zur Kostenerstattung beim „Off-Label-Use“ ist anzuführen, dass nach der Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes „nicht konventionelle Therapien“ nicht gänzlich von der Kostenerstattungspflicht der Krankenversicherung ausgenommen sind. Auch der OGH erkannte, dass die Erstattung der Kosten einer erfolgreichen Therapie nicht mit der bloßen Begründung abgelehnt werden kann, dass die angewandte Arzneispezialität in Österreich nicht zugelassen ist beziehungsweise die Verwendung im Inland untersagt ist. Entscheidend ist vielmehr, ob eine gleich teure oder sogar teurere, aber wissenschaftlich anerkannte sonstige zumutbare Behandlung mit schulmedizinisch anerkannten Methoden versucht wurde und diese nicht erfolgversprechend gewesen wäre.

Kann nämlich schon mit derartigen schulmedizinischen Methoden das Auslangen gefunden werden, dann kommt der Ersatz der Kosten einer „Außenseitermethode“ nicht in Betracht und ist dies jedenfalls als reine Privatleistung zu qualifizieren. “

© Fotostudio August



Ansprechperson:
Mag. Isabel Feil
Servicebereich Recht,
Interventionsstelle
Telefon +43 662 871327-126
feil@aeksbg.at

Enquete Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin

Lang ersehnt, endlich umgesetzt: die Einführung des neuen Facharztstitels für Allgemeinmedizin und Familienmedizin wurde mit einer festlichen Enquete in der Alten Residenz in Salzburg gefeiert.

Mag. Christoph Schwalb, Georg Fuchs



Aus der Kammer

„... eine massive Aufwertung und Würdigung des Faches.“

Seit Anfang 2025 ist es nun auch in Österreich als einem der letzten Länder in der EU möglich, den Facharztstitel für Allgemein- und Familienmedizin zu erlangen. Für die Bundessektion Allgemeinmedizin und approbierte Ärzte ist dies nach jahrzehntelangen Bemühungen ein großer Moment. Am 26. März 2025 hat die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK) die erfolgreiche Einführung des neuen „Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin“ mit einer festlichen Enquete in der Alten Residenz in Salzburg gebührend gefeiert. Mit dabei waren Wegbereiter wie Dr. Christoph Fürthauer (geschäftsführender Obmann der Bundessektion Ärzte für Allgemeinmedizin und approbierte Ärzte in der ÖÄK und Gastgeber), Dr. Edgar Wutscher (ÖÄK-Vizepräsident und Bundeskurienobmann der niedergelassenen Ärzte), ÖÄK-Präsident Dr. Johannes Steinhart, Dr.in Susanne Rabady (Past Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin, ÖGAM) und Dr. Peter Kowatsch (Präsident der ÖGAM). Aus der Politik geladen waren Mag.a Daniela Gutschi (Salzburger Landesrätin für Gesundheit und derzeitige Vorsitzende der Landesgesundheitsreferenten-Konferenz), Dr.in Katharina Reich (Chief Medical Officer, Sektionsleitung VII im Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz) und Prof. Dr. Michael Kierein (Ansprechpartner und Leiter der Abteilung für Rechtsangelegenheiten bei Ärzten im Gesundheitsministerium).

Die bei den Feierlichkeiten versammelte Ärzteschaft war sich einig darin, dass der Hausarzt und die Hausärztin eine wesentliche Rolle im Gesundheitssystem und in der Primärversorgung spielen und dabei helfen, die Patientinnen und Patienten bestmöglich zu versorgen und zu lenken. Oftmals kenne niemand seine Patientinnen und Patienten so gut und so kontinuierlich wie der Hausarzt und die Hausärztin. Diese häufig lebenslange „bio-psycho-soziale Beziehung“ sei es, die für ein gutes Zusammenspiel von Generalisten und Fachspezialisten Sorge und Hilfe, das „Big Picture“ zu sehen und die Patientinnen und Patienten somit ressourcenschonend als

auch wohltuend zu versorgen, wie Prof. Dr. Antonius Schneider (Ärztlicher Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung Technische Universität München / Klinikum rechts der Isar) in seinem Vortrag unterstrich.

Allgemeinmedizin ist „Kitt des Gesundheitssystems“

Im Rahmen der Einführung des neuen Facharztstitels sprach Dr.in Susanne Rabady (Past Präsidentin der ÖGAM) angesichts der jahrtausendelangen Geschichte der Allgemeinmedizin in ihrem Referat gar von einer „Wiedergeburt der Allgemeinmedizin als Fach“, die der Fachdisziplin endlich ihr „Losigkeitssyndrom“ nehme und ihr verdientermaßen zu einem wertschätzenderen, besseren Image ver helfe. Wichtig sei nun der Wissenszuwachs, auch und gerade angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen in Zeiten der Multimorbidität und Polypharmazie, so Dr.in Rabady. Die Kernkompetenz der Allgemein- und Familienmedizin sei der „Kitt des Gesundheitssystems“ und die Defragmentierung das, was die Menschen und das Gesundheitssystem nun benötigen. Zentral bei der zukünftigen Entwicklung der Fachrichtung seien vor allem Kontinuität und die Abwendung der Gefahr einer reinen Systemadministration.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion an diesem für die Allgemeinmedizin denkwürdigen Tag tauschten sich erfahrene Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner verschiedener Generationen aus. Sie erzählten von besonders emotionalen Eindrücken aus ihrer medizinischen Tätigkeit, die sie vor und nach der Einführung des neuen Facharztstitels gewonnen haben.

Vor allem jüngere Allgemeinmedizinerinnen wie Dr.in Sabine Haupt-Wutscher, Allgemeinmedizinerin in Tirol, Dr.in Johanna Dolcic, Allgemeinmedizinerin in Salzburg, und Dr.in Reingard Glehr, Allgemeinmedizinerin in der Steiermark, berichten voller Freude und Stolz davon, wie sich seit der Verwissenschaftlichung des Faches Allgemein- und Familienmedizin junge Medizinstudierende mit Begeisterung dafür entscheiden, als Facharzt oder Fachärztin für Allgemein- und Familienmedizin in der Niederlassung arbeiten zu wollen.



Bei der Podiumsdiskussion: **Dr.in Sabine Haupt-Wutscher** (Allgemeinmedizinerin in Tirol), **Dr. Edgar Wutscher** (ÖÄK-Vizepräsident und Bundeskurienobmann der niedergelassenen Ärzte), **Dr.in Katharina Reich** (Chief Medical Officer, Sektionsleitung VII im Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz), **Dr. Christoph Fürthauer** (geschäftsführender Obmann der Bundessektion Ärzte für Allgemeinmedizin und approbierte Ärzte in der ÖÄK und Gastgeber), **Mag. Sascha Bunda** (Öffentlichkeitsarbeit ÖÄK), **Dr.in Johanna Dolcic** (Allgemeinmedizinerin in Salzburg), **Dr. Reinhold Glehr**, Allgemeinmediziner, Lehrbeauftragter der Medizinischen Universität Graz, und **Dr.in Reingard Glehr** (Allgemeinmedizinerin in der Steiermark) © ÖÄK/Uwe Brandl

Nach jahrzehntelangen Bemühungen: erfolgreiche Aufwertung und Würdigung des Faches Allgemeinmedizin

Für Dr.in Haupt-Wutscher stellt es eine „massive Aufwertung und Würdigung des Faches“ dar, vor allem für die „Turnusärzte und zukünftigen Fachärzte für Allgemeinmedizin, die eine unglaubliche Qualität an Ausbildung bekommen werden“. Sie selbst habe an der Uni Innsbruck nur Gutes erfahren: „Wir haben höchstpositive Rückmeldungen, Studenten sind in der Vorlesung zu mir gekommen und haben gesagt: ‚Letztes Jahr warst du Ärztin und jetzt bist du Fachärztin – lass dir gratulieren!‘“ Auf ihre Frage an die Studierenden, was das für sie bedeute, antworteten diese: „Das heißt, ich werde es mit noch mehr Stolz erzählen, dass ich Allgemeinmediziner werde!“ Ihre Aussichten für die Zukunft: „Die Studenten nehmen das als positive Wertschätzung wahr und sehen das ganz klar als Aufwertung und freuen sich darauf, Allgemeinmediziner zu werden. Und das ist das Schönste, was wir uns wünschen können!“

Auch aus der Sicht von Dr.in Reingard Glehr bringt es Stolz für das Fach Allgemeinmedizin. „Der Wunsch nach einem wissenschaftlich fundierten Fach ist auch von den Studentinnen und Studenten immer wieder gefallen und das ist auch von ihnen als große Errungenschaft wahrgenommen worden in der Gleichstellung zu den spezialistischen Fächern.“ Doch ausruhen zählt nicht: „Für die Zukunft ist das eine große Chance, wieder mehr Fachärzte für Allgemein- und Familienmedizin zu gewinnen; die größte Aufgabe ist noch, diese Elite der jungen Ärztinnen und Ärzte bei uns zu behalten ...“

Wenn das gelingt, so ist sie sicher, wird es „für viele erstrebenswert sein, Fachärztinnen und Fachärzte für Allgemein- und Familienmedizin zu werden.“

Wissenschaftlich fundiertes Fach: Stolz und Ebenbürtigkeit

Für Dr.in Johanna Dolcic sei es ebenfalls eine extreme Bereicherung für ihr Fach. „Ich habe dafür kämpfen müssen, dass dieses Fach Wertigkeit und seine Berechtigung hat“, so die Allgemeinmedizinerin. „Dieser Facharztstitel ist für uns wichtig, dass wir als ebenbürtige Kolleginnen und Kollegen angesehen werden.“ Sie sieht darin eine sehr gute Möglichkeit, die Ausbildung zu verbessern und lobt die ÖGAM für ihr Engagement, das Fach wissenschaftlich abzubauen und die Ausbildung aufzuwerten. Das gelte es weiterzutragen, so Dr.in Dolcic. Denn auch sie hat bereits positive Rückmeldung bekommen: „Wir haben eine Studentin in der Lehrpraxis, und auch ihr Vorgänger wollte ein ganz anderes Fach machen, und den haben wir sehr dafür [für die Allgemeinmedizin] begeistern können.“ Zur Zukunft meint Dr.in Dolcic: „Wir können begeistern, wir brauchen Berührungspunkte und Kontinuität in der Ausbildung, wir brauchen strukturierte Begleitlehrgänge, Mentorenprogramme. Wir haben in Salzburg gute Pilotprojekte und wir müssen dranbleiben, dass wir das so beibehalten und weiterentwickeln.“

Dr. Christoph Fürthauer hob abschließend hervor, dass der neue Facharztstitel insbesondere dank seiner qualitativeren und längeren praktischen Ausbildung das Fach wesentlich attraktiver mache und so auch helfe, Kassenstellen zukünftig leichter zu besetzen. “



Dr.in Katharina Reich

(Chief Medical Officer, Sektionsleitung VII im Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz)

„Ich glaube, dass wir einen großen Schritt weiterkommen sind, zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten beitragen zu können. Die Allgemein- und Familienmedizin, die Patientenlenkung wird immer wichtiger, unsere Patienten auf den Best-Point-of-Service zu bringen. Ein Best-Point-of-Service ist die Allgemeinmedizin. Die Allgemeinmedizin, das ist die Primärversorgung, das ist die Ordination, die Gruppenpraxis, das PVE – die Primärversorgung hat das große Ganze im Fokus. Vor allem die dauerhafte Bindung zu den Patientinnen und Patienten, die extrem dazu beiträgt, dass diese sich im System auskennen, das trägt zur Gesundheitskompetenz bei und dazu, dass Vertrauen in das System gefördert wird.“



Prof. Dr. Antonius Schneider

(Ärztlicher Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung Technische Universität München / Klinikum rechts der Isar)

„Wir AllgemeinmedizinerInnen sind auch dann zuständig, wenn Spezialisten geschlossen haben. Wir kennen die Patienten zum Teil 40 Jahre lang. Wir kennen die Patienten umfassend im Sinne des bio-psycho-sozialen Modells und sorgen für eine gute Koordination der Versorgung.“

„Wir gehen in die Aushandlungssituation mit den PatientInnen, das macht es so schonend für die Ressourcen, aber auch sinnvoll für die PatientInnen. Hier sind die Schätze, die Sie strukturiert heben und so die Versorgung und Ressourcen verbessern und erforschen können.“



MR Dr.in Susanne Rabady
(Past Präsidentin der ÖGAM)

„Die Grundlagen der Wiedergeburt der Allgemeinmedizin als Allgemein- und Familienmedizin sind geschaffen. Wenn diese Chance nicht ergriffen wird, droht nicht nur der Allgemeinmedizin, der hausärztlichen Medizin, der Niedergang, sondern ich glaube, da träfen uns noch viele, viele umfangreichere Schädigungen.“



Prof. Dr. Michael Kierein
(Ansprechpartner und Leiter der Abteilung für Rechtsangelegenheiten bei Ärzten im Gesundheitsministerium)

„Ein Hochamt, das hier zelebriert wird, und das steht Ihnen zu.“

„Das Wichtigste ist das Wollen. Und Sie haben, jeder auf seine Art, gewollt. Herr Dr. Wutscher war richtig lästig. Er hatte ein Ziel gehabt, er wollte. Das ist, finde ich, sehr sympathisch. Das andere ist die Handschlagqualität. Herr Dr. Wutscher hat das. Und ich habe das auch an anderer Stelle mit der österreichischen Ärztekammer immer wieder kennengelernt. Das ringt mir Hochachtung ab.“

„Vor vielen Jahre habe ich immer wieder bei Ärztekammer-Tagungen dabei sein dürfen und bei den ersten gab es oft heftige Diskussionen. Die Funktionäre haben in bestem Sinne gestritten, aber ordentlich, und vor lauter Streiterei haben sie vergessen, dass ich auch dabei war. Das war herrlich und ich habe viel gelernt. Das Schöne war: am Ende haben sie mir die Hand gegeben. Und von außen waren sie wie eine Front, wie unangreifbar. Das ist etwas, dass sich andere abschneiden können.“

„Aufgeben gibt's nicht! Auch wenn es 30 Jahre waren – eine Ärztekammer und wir geben nicht auf! Und deshalb sind wir, wo wir jetzt sind.“



Ausführlicher Bericht der ÖÄK unter:
<https://tinyurl.com/yfyc7tnv>





Expertentipp

Rechtsschutzversicherung – Problematik Wartefristen

Unter Wartefristen in der Rechtsschutzversicherung versteht man Zeiträume nach Vertragsbeginn, in denen noch kein Versicherungsschutz besteht. Es soll verhindert werden, dass Versicherte einen Vertrag abschließen, obwohl der Schaden schon vorhersehbar bzw. eingetreten ist.

Marktübliche Wartefristen finden sich unter anderem im Bereich Arbeitsrecht, Mietrecht, Familienrecht etc. Hier reichen im Regelfall die Zeitspannen von 1 bis 12 Monaten. Ob und in welchem Ausmaß Wartefristen bestehen, hängt maßgeblich vom Versicherungsunternehmen sowie dem gewählten Tarif ab. Manche Anbieter verzichten auf derartige Fristen, wenn vorher bei einem anderen Unternehmen eine gleichartige Versicherung bestand. Dies sollte zwingend schriftlich festgehalten und in der Polizze dokumentiert werden.

Aktuell gibt es auch Risiken, welche vom Versicherungsschutz ausgenommen sind und somit nicht versichert sind. Dies betrifft

im Regelfall Scheidungsverfahren im Familien-Rechtsschutz, Streitigkeiten wegen Vermögensveranlagungen bzw. bei der Errichtung und Finanzierung von Gebäuden etc.

Unser Tipp: Bei Planung einer Ordinationsgründung bzw. -übernahme sollten Sie eine entsprechende Rechtsschutzversicherung bereits im Vorfeld zeichnen, um eventuelle Wartefristen zu vermeiden. Bevor Vertragsverhandlungen oder Vertragsunterzeichnungen getätigt werden, soll die Wartefrist bereits verstrichen sein. “



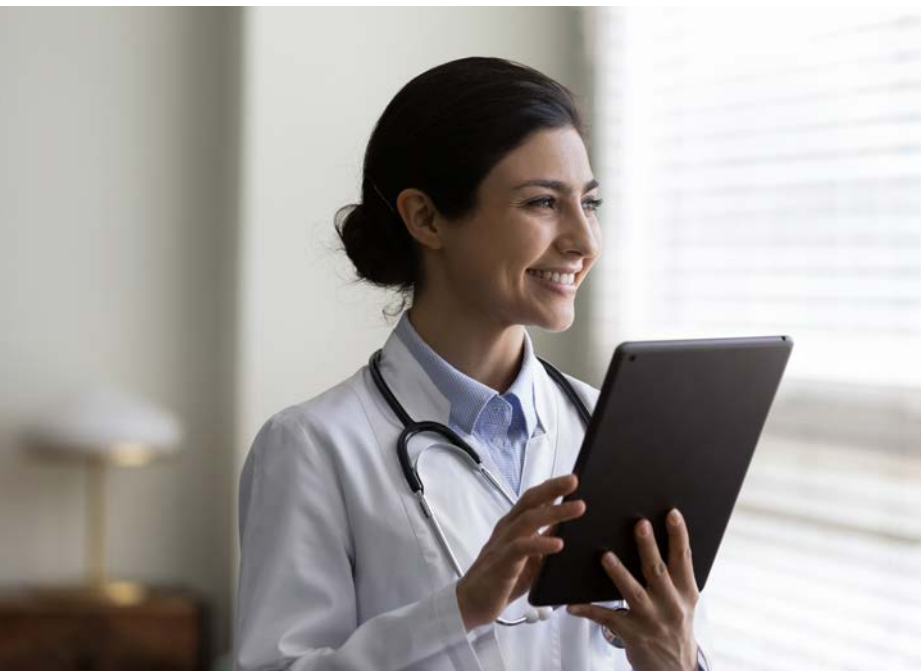
„Primärversorgung neu denken – Die Allgemeinmedizin zwischen Anspruch, Realität und Aufbruch“

med.ium stellt dem neuen ÖGAM-Präsidenten drei prägnante Fragen zur Zukunft der Allgemeinmedizin in Österreich.

Georg Fuchs



Aus der Kammer



Wir erwarten, dass künftig besser ausgebildete und fachlich gestärkte Allgemeinmediziner*innen in die Versorgung eintreten und sich mehr junge Kolleg*innen für das Fach entscheiden. Moderne technische Untersuchungsmethoden wie der Ultraschall müssen selbstverständlich in die Ordinationen integriert werden. Der ärztliche Nachwuchs wird deutlich besser vorbereitet sein, um Patient*innen professionell zu begleiten und zu leiten. Ich halte es auch für wesentlich, dass wir junge Kolleg*innen als Fachassistentenärzt*innen und nicht länger als Lehrpraktikant*innen bezeichnen.

Zu den Perspektiven: Die Rolle der Allgemeinmedizin verändert sich. Hausärzt*innen verstehen sich traditionell als erste Ansprechpartner für ihre Patient*innen. Doch durch die zunehmende Spezialisierung ist die Versorgung fragmentiert und nicht mehr effizient. Ohne Kontinuität und einem ganzheitlichen Zugang kann die Bevölkerung nicht optimal betreut werden. Studien zeigen klar: In einem hausarztzentrierten Versorgungssystem sind Patient*innen gesünder und leben länger in guter Gesundheit.

Ich sehe die Weiterentwicklung des Gesundheitssystems nur dann als sinnvoll, wenn Hausärzt*innen als echte „Primärärzt*innen“ definiert und eingebunden sind. Die allgemeinmedizinische Versorgung muss so aufgestellt sein, dass alle Menschen in Österreich Zugang zu einem Hausarzt oder einer Hausärztin haben. Ballungsräume brauchen andere Modelle als dünn besiedelte Regionen – das ist essenziell für gute Gesundheits-

med.ium: Die Einführung des Facharztes für Allgemein- und Familienmedizin gilt als Meilenstein. Aber was muss sich darüber hinaus strukturell ändern, damit Allgemeinmediziner*innen in der Versorgung nicht nur am Papier, sondern auch real als Rückgrat des Systems wahrgenommen und eingesetzt werden? Welche Perspektiven haben Sie bei Systementwicklung und Versorgung?

Kowatsch: Der Facharztstitel ist eine Wiedergeburt der Allgemeinmedizin. Die ÖGAM hat sich intensiv mit dem Thema befasst und maßgeblich zur Einführung des Facharztes für Allgemein- und Familienmedizin beigetragen.

Unsere enge Zusammenarbeit mit der Bundessektion Allgemeinmedizin in der Österreichischen Ärztekammer war dabei besonders erfolgreich. Der neue Facharzt war ein gemeinsames Ziel. Viel Einsatz galt der Überzeugung der relevanten Stakeholder von der Notwendigkeit einer verbesserten Ausbildung. Ein zentrales Anliegen der ÖGAM war die Erarbeitung konkreter Vorschläge zu den Ausbildungsanforderungen. Die bisherige Ausbildung wurden den Anforderungen moderner Allgemeinmedizin nicht mehr gerecht, denn Allgemeinmedizin ist komplexer geworden. Das erfordert breites Wissen und Erfahrung.



Dr. Peter Kowatsch, Hausarzt in St. Gilgen, Bezirksärztervertreter im Flachgau, Vorstandsmitglied der Salzburger Ärztekammer und Vorsorgereferent, ist seit über 25 Jahren Mitglied der Salzburger Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin, einer Teilorganisation der Österreichischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (ÖGAM). Seit 15 Jahren engagiert er sich im ÖGAM-Präsidium. Im März 2025 wurde er zum Präsidenten gewählt. © Privat

planung. Es braucht eine Kombination aus Primärversorgungseinrichtungen (PVEs) und Einzelordinationen mit hoher Funktionalität und entsprechender Unterstützung durch die Sozialversicherung. Eine gute allgemeinmedizinische Versorgung erfordert auch klare Vorgaben und Verbindlichkeiten für die Ärzteschaft. Unser Ziel muss sein, Fachärzt*innen gezielt zu entlasten, damit sie sich wieder rascher um akute Fälle kümmern können – und sich die Terminlage verbessert.

med.ium: *Der neue Facharztstitel soll also ein Signal an den ärztlichen Nachwuchs senden. Aber reicht ein neuer Titel, um die Allgemeinmedizin als attraktive Karriereoption zu positionieren – oder braucht es zusätzlich neue Ausbildungs- und Rahmenbedingungen?*

Kowatsch: Wir dürfen uns nicht auf dem Facharztstitel ausruhen. Er kann nur Ausgangspunkt für einen Qualitätssprung in der Allgemeinmedizin sein. Wir sind nun fachlich klar definiert und strukturiert ausgebildet: Unsere Kernkompetenzen sind die Primärversorgung, die personenbezogene Medizin, die spezifischen Problemlösungsfertigkeiten, der umfassende Ansatz und die Gemeinschaftsorientierung in einem ganzheitlichen Modell. Das ist die Basis für Weiterentwicklung – hin zu einer noch qualifizierteren medizinischen Grundversorgung. Die Kolleg*innen verfügen über ein breites Spektrum an Fähigkeiten, um moderne Hausarztmedizin zu leisten. Das eröffnet Patient*innen neue Möglichkeiten für eine umfassende, hochwertige Versorgung durch ihre Hausärzt*innen.

med.ium: *Welche Rolle sieht die ÖGAM künftig für sich selbst? Wird die Allgemeinmedizin als akademisch-wissenschaftliche Disziplin künftig aktiver in gesundheitspolitische Entscheidungsprozesse eingebracht? Wo sehen Sie die Stellung der Allgemeinmedizin im Diskurs mit Politik, anderen Fachrichtungen und der Öffentlichkeit?*

Kowatsch: Wir können die politischen Entscheidungsträger wie das Gesundheitsministerium, die Sozialversicherungsträger und die Ärztekammer künftig bei Bedarf mit fundierter fachlicher Expertise unterstützen. Die ÖGAM wird zudem die allgemeinmedizinische Forschung an den Universitätsinstituten weiter vorantreiben. Ein zentrales Anliegen ist es auch, die Universitäten stärker in die postpromotionelle Ausbildung einzubinden, mit dem Ziel, die Qualität und Effizienz der Primärversorgung auszubauen, was der gesamten Bevölkerung zu Gute kommt.

Mir ist es zudem wichtig, die interkolegialen Fortbildungen – also Qualitätszirkel – auszubauen. Sie bieten hervorragende Möglichkeiten, allgemeinmedizinisches Wissen praxisnah zu vertiefen. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Fachgesellschaften bei der Entwicklung von Leitlinien sowie die stärkere Vernetzung mit den Landesgesellschaften für Allgemeinmedizin stehen auf unserer Agenda. Es liegt viel Arbeit vor uns – aber auch große Chancen.

Die ÖGAM bietet unter anderem Fortbildungen, Unterstützung und Informationen über die Zukunftsperspektiven

des Fachs. Wir denken, dass dies ein wichtiger Beitrag ist um die Allgemeinmedizin weiterzuentwickeln und heißen weitere Kolleg*innen in der „ÖGAM-Familie“ jederzeit herzlich willkommen. “

Weiterführende Links

Österreichische Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (ÖGAM):

oegam.at
oegam.at/aktivitaeten-2/

SAGAM – Salzburger Gesellschaft für Allgemeinmedizin:

sagam.at

ÖGAM-Mitglied werden:



ÖGAM-Fortbildung:

oegam.at/fortbildung/infotalk/

Jour fixe Allgemeinmedizin Salzburg:

sagam.at/fortbildung/

Ausbildung zur Fachärztin/ zum Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin

Neue Ausbildung ab 1. Juni 2026




Aus der Kammer

Mit der 5. Novelle der Ärzteausbildungsordnung 2015 (BGBl. II Nr. 381/2024) wurden auch die wesentlichen Regelungen für die künftige Ausbildung zur Fachärztin/zum Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin erlassen. Um die Darstellung übersichtlich zu halten, verweisen wir hinsichtlich der Detailregelungen auf unsere Webseite:

www.aeksbg.at/facharzt-fuer-allgemeinmedizin

Sie finden hier die wesentlichen Informationen zur neuen Facharztausbildung sowie eine Grafik mit der Gegenüberstellung der bisherigen Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin mit der neuen Facharztausbildung. Die neue Ausbildung wird am 1.6.2026 in Kraft treten. Auf Basis des nunmehr fixierten Curriculums werden die konkreten Ausbildungsinhalte und Rasterzeugnisse von der ÖÄK noch zu verordnen sein.

Die bestehenden Ausbildungsberechtigungen von Abteilungen und auch Lehrpraxen bleiben vorübergehend auch für die neue Facharztausbildung Allgemeinmedizin in Kraft. Allerdings werden Neuanträge zu stellen sein und diese sollten dann bis 31.5.2027 eingereicht werden. Vorgesehen ist weiters eine Übertrittsmöglichkeit in die neue Facharztausbildung für Allgemein- und Familienmedizin für alle Kolleginnen und Kollegen, die die bis dahin bestehende Ausbildung noch nicht abgeschlossen haben werden.

Sofern sich Neuerungen ergeben, werden wir wieder berichten. 

Arzt für Allgemeinmedizin bis 31.5.2026	Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin ab 1.6.2026
9 Monate Basisausbildung	9 Monate Basisausbildung
Fachgebiete <ul style="list-style-type: none"> - 9 Monate Innere Medizin - 3 Monate Kinder- und Jugendheilkunde - 3 Monate Frauenheilkunde und Geburtshilfe - 3 Monate Orthopädie und Traumatologie - 3 Monate Psychiatrie oder psychotherap. Medizin - 2 Wahlfächer à 3 Monate = 27 Monate	Sonderfach-Grundausbildung <ul style="list-style-type: none"> - 6 Monate Allgemeinmedizin (LP, LGP, LA oder ZAE) - 6 Monate Innere Medizin - 3 Monate Kinder- und Jugendheilkunde - 3 Monate Orthopädie und Traumatologie - 3 Monate Neurologie - 3 Monate Psychiatrie und psychotherap. Medizin - 3 Monate Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde - 3 Monate Haut- und Geschlechtskrankheiten - 1 Wahlfach à 3 Monate = 33 Monate (bis 31.5.2030 andere Verteilung PF und WF)
Allgemeinmedizin Lehrpraxis (LP/LGP/LA) <ul style="list-style-type: none"> - 6 Monate bei Beginn Basisausbildung bis 31.5.2022 - 9 Monate ab Beginn Basisausbildung ab 1.6.2022 	Sonderfach-Schwerpunktausbildung (LP/LGP/LA) <ul style="list-style-type: none"> - 6 Monate bei Beginn ab 1.6.2026 bis 31.5.2027 - 9 Monate bei Beginn ab 1.6.2027 bis 31.5.2028 - 12 Monate bei Beginn ab 1.6.2028 bis 31.5.2029 - 15 Monate bei Beginn ab 1.6.2029 bis 31.5.2030 - 18 Monate bei Beginn ab 1.6.2030 (9 Monate WM möglich)
Ausbildungsdauer: 42 bis max. 45 Monate	Ausbildungsdauer: 48 bis max. 60 Monate

Für Fragen steht Ihnen Dr. Johannes Barth unter barth@aeksbg.at oder 0662 871327-0 zur Verfügung – www.aeksbg.at/facharzt-fuer-allgemeinmedizin

Telemedizin für Herzinsuffizienz: Kardiomobil PLUS startet durch

Telemedizin hebt das bewährte Kardiomobil-Programm auf ein neues Niveau. Hochrisikopatient*innen mit Herzinsuffizienz profitieren nun von einer kontinuierlichen digitalen Datenübermittlung, die eine frühzeitige Intervention ermöglicht und die Rehospitalisierungsrate senkt.



Wissenswertes

Kardiomobil PLUS:
*Wie Telemedizin die Versorgung von Herzinsuffizienz-Patient*innen verbessert*

Ein entscheidender Schritt für Hochrisikopatient*innen

„Wir haben lange daran gearbeitet, Herzinsuffizienz-Patient*innen bestmöglich zu betreuen. Mit Kardiomobil haben wir bereits viel erreicht – doch jetzt gehen wir noch einen Schritt weiter. Mit Kardiomobil PLUS wird das bewährte Betreuungsmodell um die Komponente Telemedizin erweitert – ein Meilenstein in der Versorgung von Hochrisikopatient*innen“, betont Primar Priv.-Doz. Dr. Johann Altenberger. Kardiomobil, ein Programm, das er 2008 mit AVOS umzusetzen begann und als ärztlicher Leiter seitdem dort verantwortet, zudem ist er Primar des Herz- und Neuro-Reha-Zentrums in Großmain und begleitet dort täglich Menschen mit dieser Erkrankung.

Telemedizin als Schlüssel für eine bessere Prognose

Rund 250.000 bis 300.000 Menschen in Österreich leiden an Herzinsuffizienz. Sie ist eine der häufigsten Diagnosen bei Krankenhausaufnahmen von Menschen über 65 Jahren. Besonders kritisch sind die ersten Wochen nach einer Entlassung aus dem Krankenhaus: „In dieser Zeit ist die Sterblichkeit bis zu sechsmal höher als bei stabilen Krankheitsverläufen“, weiß Dr. Altenberger.

*„Mit Kardiomobil PLUS wird das bewährte Betreuungsmodell um die Komponente Telemedizin erweitert – ein Meilenstein in der Versorgung von Hochrisikopatient*innen.“*

Genau in dieser Phase sind engmaschige Kontrollen entscheidend, um frühzeitig Anzeichen einer Verschlechterung zu erkennen. Während das klassische Kardiomobil-Programm bereits große Erfolge durch Schulungen und regelmäßige Hausbesuche zeigt, eröffnet die telemedizinische Komponente ganz neue Möglichkeiten. „Durch tägliche Messungen zu Hause und eine digitale Überwachung der Vitalwerte können wir Trends frühzeitig erkennen. Sobald sich Verschlechterungen abzeichnen, können

wir rasch reagieren und Maßnahmen einleiten“, so Dr. Altenberger weiter.

Wie funktioniert Kardiomobil PLUS in der Praxis?

Die neuen technischen Komponenten ermöglichen ein tägliches Monitoring der wichtigsten Gesundheitsparameter:

- Blutdruck
- Puls
- Körpergewicht
- Medikamenteneinnahme
- Subjektives Wohlempfinden



© AdobeStock

*„Patient*innen müssen verstehen, dass ihre Werte nur deshalb stabil sind, weil sie ihre Medikamente regelmäßig nehmen – nicht, weil sie geheilt sind.“*

Diese Werte werden von den Patient*innen selbst erfasst – mit Hilfe eines Blutdruckmessgeräts, einer Waage und einem Smartphone. Über eine sichere Verbindung werden die Daten an das Kardiomobil-Team übermittelt.

„Für die Patient*innen ist das einfach: Es dauert nur wenige Minuten täglich, kann bequem von zu Hause aus gemacht werden. Doch für uns sind diese Werte extrem wertvoll“, betont Dr. Altenberger.

Tägliche Schwankungen geben wichtige Hinweise darauf, ob sich der Zustand stabil hält oder ob sich eine Verschlechterung abzeichnet. „Besonders das Gewicht spielt eine große Rolle – eine plötzliche Zunahme kann auf eine

Wassereinlagerung hindeuten, was ein ernstes Warnzeichen ist“, erklärt Dr. Altenberger.

Frühzeitiges Eingreifen rettet Leben

Die gesammelten Daten werden täglich von dem speziell geschulten AVOS-Pflegeteam überprüft. „Ergeben sich hier Auffälligkeiten oder kommt es zur Überschreitung definierter Alarmgrenzen wird mit den Betroffenen Kontakt aufgenommen und die nötigen Schritte eingeleitet“, so Dr. Altenberger. Dabei geht es nicht darum, akute Notfälle abzufangen – Kardiomobil PLUS ist kein Notfalltool. Vielmehr handelt es sich um ein präventives Programm, das eine langfristige Verbesserung der Versorgung ermöglicht.

„Herzinsuffizienz ist komplex – aber wir können helfen“

„Es hat mich immer gestört, wenn Patient*innen nach einer Entlassung ihre Medikamente abgesetzt haben und dann mit schweren Symptomen wiederkamen – manchmal mit tödlichen Folgen. In meiner Ausbildung habe ich mich gefragt, wie wir das besser machen können. Die Antwort fand ich in angloamerikanischen Modellen, die damals schon speziell geschulte Pflegepersonen als wichtige Player bei der Erkrankung Herzinsuffizienz sahen und einsetzten“, erinnert sich Dr. Altenberger. Seither hat sich Kardiomobil als eine der erfolgreichsten Lösungen zur Betreuung von Herzinsuffizienzpatient*innen in Salzburg etabliert. Die Einführung von Kardiomobil PLUS ist der nächste große Schritt.



Im Kardiomobil PLUS gibt es jetzt neu für Herzinsuffizienz-Hochrisikopatient*innen eine telemedizinische Variante. Ausgestattet mit Waage, Blutdruckmessgerät und Smartphone können sie ihre wichtigsten Gesundheitsparameter selbst erfassen und über eine sichere Verbindung an das Kardiomobil-Team übermitteln. © AVOS



Primar Priv.-Doz. Dr. Johann Altenberger,
Primar des Herz- und Neuro-Reha-Zentrums
in Großgmain und ärztlicher Leiter von Kardio-
mobil und Kardiomobil PLUS bei AVOS
© Europäische Gesellschaft für Kardiologie

„Durch tägliche Messungen zu Hause und eine digitale Überwachung der Vitalwerte können wir Trends frühzeitig erkennen. Sobald sich Verschlechterungen abzeichnen, können wir rasch reagieren und Maßnahmen einleiten.“

Das Zusammenspiel von Medikamenten und Telemedizin

Einer der schwierigsten Aspekte in der Behandlung von Herzinsuffizienz ist die richtige Medikation. Die sogenannte „pharmakologische Viererkombination“, auch bekannt als die „phantastischen Vier“, muss in möglichst hoher Dosierung verabreicht werden, um den optimalen Effekt zu erzielen.

„Patient*innen müssen verstehen, dass ihre Werte nur deshalb stabil sind, weil sie ihre Medikamente regelmäßig nehmen – nicht, weil sie geheilt sind. Sobald die Tabletten weggelassen werden, verschlechtert sich ihr Zustand“, warnt Dr. Altenberger. Durch das tägliche Monitoring über Kardiomobil PLUS kann auch besser kontrolliert werden, ob Dosisanpassungen möglich sind und diese können auch rascher erfolgen. Daher soll diese Art der Betreuung vor allem Hochrisikopatient*innen mit Herzinsuffizienzdirekt nach einem Krankenhausaufenthalt einschließen.

Die ärztliche Zuweisung in das Programm Kardiomobil bzw. Kardiomobil PLUS ist einfach:

1. Erstzuweisung auf der AVOS-Homepage ausfüllen. Einfach QR-Code scannen:



2. Die ausgefüllte Erstzuweisung gemeinsam mit einem aktuellen Befund, der Datenschutzerklärung und einem Therapieversuch an AVOS schicken.

Sobald die Anmeldung erfolgt ist, nehmen die Pflegepersonen von Kardiomobil Kontakt mit den Patient*innen auf und starten die Betreuung. „Je früher wir mit der Betreuung beginnen, desto besser sind die Ergebnisse – unabhängig vom Schweregrad der diagnostizierten

Herzinsuffizienz. Unser Ziel ist es, den Patient*innen Sicherheit zu geben und sie so gut wie möglich zu unterstützen“, erklärt Dr. Altenberger.

Ein neues Kapitel in der Patientenversorgung

Mit Kardiomobil PLUS wird die Versorgung von hochrisikoreichen Herzinsuffizienz-Patient*innen in Salzburg auf eine völlig neue Stufe gehoben. „Wir haben in den letzten Jahren viel gelernt. Nun setzen wir dieses Wissen gezielt ein, um Patient*innen noch besser zu schützen und langfristig zu begleiten. Mit dem SAGES als Partner in der telemedizinischen Variante und den Sozialversicherungen als Fördergeber im klassischen Kardiomobil begleiten wir die Betroffenen samt ihrem Umfeld professionell und umfassend in ihrer gewohnten Umgebung“, fasst Dr. Altenberger zusammen. Durch die Kombination aus persönlicher Betreuung, Schulung und Telemedizin wird eine wesentlich engmaschigere Kontrolle ermöglicht – und genau das ist entscheidend, um Hospitalisierungen zu vermeiden und die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern. “

Mehr Infos:
www.gesundessalzburg.at/avos/service/

Flugmedizin stark im Aufwind

29

Wissenswertes

In der EU gibt es neue Vorgaben, Wege und Methoden für die Ausbildung der Flugmediziner.

Dr. Thomas Drekonja, Leiter des Aeromedical Center Salzburg, Mag. Christoph Schwalb

Das Aeromedical Center in Salzburg hat nun erstmalig in der Geschichte der Flugmedizin in Österreich einen solchen Basiskurs für Ärzte angeboten, die künftig in dem Fachbereich tätig werden wollen. Der Kurs lief nach neuesten EU-Richtlinien, dadurch wird die Ausbildung in der gesamten EU vereinheitlicht.

Dieser erste Basiskurs war nur im Zusammenspiel und mit Unterstützung der Abteilung Air Crew bei der staatlichen Flugbehörde Austro Control möglich. Der Lehrgang stieß auf reges internationales Interesse. Insgesamt 30 Teilnehmer kamen aus mehreren Staaten Europas (Österreich, Dänemark, Deutschland, Schweden, Schweiz, Luxemburg, Zypern) sowie aus dem Irak, Thailand und USA. Es war eine so genannte Hybridveranstaltung, deren Lehrstoffe in englischer Sprache vermittelt wurden.

Start war ein Online-Kurs, bei dem am 28. und 29. September 2024 die Grundlagen der Flugmedizin unterrichtet wurden.

Dazu gehören Geschichte der Flugmedizin, Flugphysiologie, Aerodynamik, Physik der Atmosphäre sowie Einführung in die flugmedizinischen Verordnungen und Regularien der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation ICAO und der Europäischen Agentur für Flugsicherheit EASA. Vortragende waren Fachärzte, Piloten, Forscher der NASA und Behördenvertreter.

Schönster Vorlesungssaal für Flugmediziner

Nach dem Online-Kurs begann das analoge Ausbildungsprogramm am 13. Oktober auf dem Salzburg Airport – mit Anwesenheitspflicht. Es lief bis 17. Oktober und unterrichtet wurde im Hörsaal des Flughafens. Dieser einzigartige Raum bietet einen wunderbaren Blick auf Vorfeld, Rollwege, Start und Landebahn sowie die legendären Hangars 7 und 8 der Flying Bulls mit ihrem international bekannten Flugzeugmuseum. Dahinter runden die Festung Hohensalzburg und der Gaisberg das für viele unvergessliche Panorama ab. Blicke aus diesen Fenstern sind ein zusätzlicher Schub bei der Motivation.



Dr. Thomas Drekonja ist Pilot und Leiter des Aeromedical Center Salzburg

© AeMC Salzburg



In spannenden Vorträgen wurden die einzelnen Abschnitte der Regularien vorgestellt. Fachbereiche: Kardiologie, Lungenheilkunde, Neurologie, Psychiatrie, Augenheilkunde, Chirurgie, Orthopädie, Onkologie, Hämatologie, Psychologie, Gynäkologie, Innere Medizin, Endokrinologie, Urologie und Otorhinolaryngologie. Piloten, Flugbegleiter und Experten aus anderen Fachgebieten der Luftfahrt beleuchteten Anforderungen aus der Praxis.

Dazu kam ein eigenes Flugprogramm, das die privaten Salzburger Fliegerclubs betreuen, die auf dem Airport stationiert sind: Der Österreichische Sportflieger Club (ÖSC) und der Luftsportverband Salzburg (LSV) gestalteten diesen Flight Experience Day. Die Kursteilnehmer wurden von Fluglehrern in die Flugvorbereitung sowie in die Flugpraxis mit Start und Landung eingewiesen. Danach ging es für die künftigen Flugmediziner an Bord der Club-Maschinen in luftige Höhen. Mögliche Flugängste wichen rasch der unbeschreiblichen Schönheit und den Eindrücken beim Fliegen. Die Stadt Salzburg, Seen des Alpenvorlandes und die Hochgebirge im Süden des Flughafens hinterließen unvergessliche Eindrücke.

Ein weiterer Tag war einem Airbus A319 von Eurowings gewidmet, der auf dem Salzburg Airport stationiert ist. Die künftigen Flugmediziner dürften ihn von allen Seiten, innen und außen genau unter die Lupe nehmen. Der Base Captain der Salzburger Eurowings-Flotte stand mit seiner Crew zur Verfügung und gewährte Einblicke hinter die Kulissen der Verkehrsflierei.

Flughistorisches Edelmetall stellten dann die Piloten und Techniker der Flying Bulls in den Hangars 7 und 8 aus nächster Nähe vor. Diese Tempel sind Heimatbasis zahlreicher historischer Flugzeuge, allesamt voll flugtauglich und immer wieder international auf großen Flugshows im Einsatz. Die Maschinen der Flying Bulls sind weit über die Grenzen Österreichs und Europas hinaus bekannt.

Das Kursprogramm wurde mit einem Assessment of Aeromedical Competency Test abgeschlossen – der entsprechenden Abschlussprüfung. Es folgten die feierliche Übergabe der Diplome und eine würdige Feier auf der Dachterrasse des Salzburger Flughafens.

Standards der Ausbildung nun international vereinheitlicht

Neben der Fliegerei ist auch die Flugmedizin permanent dem Wandel der Zeit und dauernder Modernisierung unterworfen. Seit Einführung der EU-Verordnung 1178/2011 sind die Anforderungen viel genauer präzisiert. Die Ausbildungsinhalte wurden konkret in dieser Verordnung verankert. Durch diesen Schritt wurden die Standards der Flugmedizin im EASA-Raum vereinheitlicht. Unter den vorangegangenen JAR Regularien erfolgte die Umsetzung nach den Vorgaben der nationalen Behörden.

Das Durchschnittsalter der Männer und Frauen im Fachbereich Flugmedizin entspricht laut Statistiken oft dem der Fluglehrer. Es liegt also hoch. Mit steigenden behördlichen Anforderungen an beide Bereiche ist es nicht immer einfach, genügend Nachwuchsleute zu finden und auszubilden. Zudem stehen in den nächsten Jahren viele weitere Pensionierungen bevor.

Die Flugmedizin ist ein sehr spannendes Fachgebiet. Es umfasst Sicherheit im Flugbetrieb, Prävention, Arbeits-, Umwelt- und klinische Medizin sowie Physiologie und Psychologie von Piloten, Kabinenpersonal und Fluglotsen. Flugmediziner überprüfen auch die physische und psychische Gesundheit der Arbeitskräfte. Bei jeder Untersuchung wird die Flugtauglichkeit beurteilt und entsprechend zertifiziert. International werden Flugmediziner als Aeromedical Examiners (AME) bezeichnet ... “

Die Vollversion lesen Sie im med.ium digital: medium.aeksbg.at

Mehr Infos: www.amc-salzburg.at



Gesundheit als Grundrecht

In der Virgilambulanz der Caritas in Salzburg betreuen Ärzt*innen, DGKP*innen, Sozialarbeiter*innen und Ordinationsassistent*innen Menschen in Not, die teilweise ohne Krankenversicherungsschutz dastehen.

Mag. Christoph Schwalb



Wissenswertes



Außenansicht der Virgilambulanz der Caritas in Salzburg-Parsch.
© Schwalb

Das Leuchtturmprojekt liegt unscheinbar da, mit Blick auf den Salzburger Hausberg Gaisberg. Nur ein vor der Tür stehender Krankentransportwagen lässt die Einrichtung von außen erkennen. In den modernen Ordinationsräumen der im August 2024 neu eröffneten Caritas-Virgilambulanz im Stadtteil Parsch werden nichtversicherte, wohnungs- oder obdachlose Menschen und versicherte Menschen mit erschwertem Zugang zum Gesundheitswesen behandelt. Unter der ärztlichen Leitung des pensionierten Allgemeinmediziners Dr. Winfried Köhler versorgt ein multiprofessionelles Praxisteam, ergänzt durch freiwillige

Ärzt*innen und DGKP*innen, die hierherkommenden Patient*innen. Auf die Frage, wen oder was genau sie in der Ambulanz behandeln, stellt Dr. Köhler klar, dass weder Schwerverletzte noch Menschen mit Suchtproblemen behandelt werden.

Die Ambulanz richtet sich generell an Nichtversicherte, Wohnungs- oder Obdachlose in Salzburg oder Versicherte mit erschwertem Zugang zum Gesundheitswesen. Auch Patient*innen mit erhöhtem Betreuungsbedarf, die mit dem normalen Ablauf in einer Allgemeinmedizinpraxis nicht klarkommen,

werden durch Sozialarbeiter*innen unterstützt, erklärt Dr. Köhler.

Medizinische, pflegerische und soziale Versorgung von Menschen in Not

Der Basisbetrieb der Ambulanz ist finanziert, jedoch vor allem für Nichtversicherte sind viele Kooperationen mit Laboren, Apotheken oder Röntgenpraxen notwendig, um die Untersuchungen zu gewährleisten. Natürlich freut man sich in der Ambulanz auch über Spenden, Medikamente und Verbandsmaterial. Finanziert wird der Betrieb von ÖGK (37,5 Prozent), Land/Salzburger Gesundheitsfonds SAGES (50 Prozent) und Stadt (12,5 Prozent).

Ansonsten ist die Virgilambulanz eine ganz normale Ordination mit zwei fix angestellten Allgemeinmediziner*innen und zwei freiwilligen Ärzten, die die Patient*innen betreuen. Unterstützt werden sie durch Sozialarbeiter*innen und Diplomkrankenschwäger*innen. Hinzu kommt der Vertrag der Ordination mit der österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK), der vorschreibt, zum Teil auch deren Versicherte zu behandeln.

Allerdings soll das Ambulanzteam diese Versicherten über keinen längeren Zeitraum – quasi als Konkurrenz zu den Hausärzt*innen – betreuen, legt Dr. Köhler dar. Aber zum Beispiel bei Sprachbarrieren kann die Betreuung in der Virgilambulanz einfacher funktionieren als bei Hausärzt*innen: Dr. Köhlers Kollege spricht Arabisch und Syrisch, auch mit Dolmetschprogrammen gibt es gute Erfahrungen.

*Bekämpfung und Vorbeugung von Krankheiten, Entlastung der Krankenhäuser: Ärzt*innen gesucht*

Virusinfekte, offene Geschwüre, Harnwegsinfekte. Behandelt wird das gesamte allgemeinmedizinische Spektrum. Die Allgemeinmediziner*innen – unter den Freiwilligen ist auch eine Urologin – betreuen, was sie können, von Abnahmen für Laborbefunde bis hin zu depressiven Erkrankungen. Um das Spektrum zu erweitern, werden noch eine Frauenärztin und ein Hausarzt gesucht. Aktuell erstversorgt eine Kinderzahnärztin als Kooperationspartnerin im Anlassfall Kinder zahnärztlich.

Auch chronische Diabetes- und Herz-Kreislauferkrankungen kann das Team medikamentös gut abdecken. Wenn sie ärztetechnisch an die Grenzen kommen, hilft ein Kooperationsabkommen mit allen Salzburger Spitälern, in die sie ihre Patientinnen und Patienten schicken können, hebt Dr. Köhler hervor.

Eine Lösung durch Verträge von Caritas und ÖGK sieht vor, dass Behandlungen der Virgilambulanz bei der Gesundheitskasse eingetragen werden. Über das E-Card-System dokumentieren sie auch Behandlungen von Nichtversicherten, um so alle Leistungen zu erfassen, erklärt Caritas-Direktorin Andrea Schmid.

Sozialarbeiterinnen wie Kristina Widerin helfen den Patient*innen zudem bei rechtlichen und bürokratischen Belangen, etwa bei der Beantragung von Rente oder der Klärung ihres Versicherungsstatus. Die Patient*innen

finden meist durch Mundpropaganda oder durch Streetworker zur Virgilambulanz. Auch Vernetzungstreffen mit Vertreter*innen von Krankenhäusern, mit niedergelassenen Ärzt*innen und Fachärzt*innen, Medien und anderen Sozialverbänden tragen dazu bei, die medizinischen Hilfsangebote bei den Betroffenen bekannter zu machen, erzählt Frau Schmid.

Es gibt Patient*innen, die regelmäßig wegen ihrer Medikamente in die Ordination kommen, andere kommen zur Wundversorgung. Andere sind Einzelfälle auf der Durchreise, die gar nicht in Salzburg leben. Manchmal zählen sogar Student*innen zu den Patient*innen, die vorübergehend in Salzburg waren und übersehen haben, sich bei einer Krankenversicherung anzumelden.



Das Team der Virgilambulanz: Sozialarbeiterin Kristina Widerin, Ordinationsassistentin Anita Kroiß, Teamleiterin Tanja Steffen und ärztlicher Leiter Dr. Winfried Köhler (v. l. n. r.).
© Schwalb

*„Die Ambulanz richtet sich generell an Menschen in Not in Salzburg, die keine Versicherung haben oder in Österreich aufgrund sprachlicher Barrieren nicht erfasst sind. Auch Patientinnen und Patienten mit erhöhtem Betreuungsbedarf, die mit dem normalen Ablauf in einer Allgemeinmedizinpraxis nicht klarkommen, werden durch Sozialarbeiter*innen unterstützt ...“*

Sie waren erkrankt, sind aber inzwischen schon längst wieder abgereist. Bei den Notreisenden ist es so, dass diese vor Weihnachten zu ihren Familien nach Rumänien abreisen und erst nach längerer Zeit zurückkehren.

Niederschwelligkeit für Härtefälle von Patient*innen

Auch ältere Menschen, die nicht versichert sind, kommen regelmäßig in die Ambulanz, um ihre Medikamente zu erhalten. Dr. Köhler hebt hervor, dass sie nicht in Konkurrenz zur niedergelassenen Ärzteschaft treten wollen. Sie kümmern sich meistens um zeitintensivere Patient*innen, die Probleme mit der Anmeldung und allfälligen Bürokratie haben, sich aufgrund ihrer Geschichte mit einem normalen Ordinationsbesuch schwertun und damit überfordert wären. Deshalb werden diese von den Sozialarbeiter*innen bei dem organisatorischen Aufwand unterstützt – und entlasten so die niedergelassenen Kolleg*innen.

„Wir haben Gott sei Dank eine Kooperation mit dem Roten Kreuz, dass wir im Falle des Falles anrufen können und von der Virgilambulanz ein Transport ins Krankenhaus gratis durchgeführt wird. Vom Krankenhaus zu uns werden Patient*innen nicht transportiert. Wenn ein*e Patient*in allerdings nicht mehr stationär ist, ist schon vorgesehen, dass er*sie bei uns nachversorgt wird,

Wunden zu betreuen, Nähte zu entfernen, die vom Spital angeordnete Medikation fortzusetzen“, schildert Dr. Köhler.

Wofür Dr. Köhler auch sehr dankbar ist, sind Medikamentenspenden.

„Momentan sind wir in den meisten Substanzgruppen ganz gut aufgestellt, weniger gut ist, wenn wir wahllose Medikamenten- oder Verbandsmaterialspenden erhalten, die bereits abgelaufen sind. Langfristig angedacht ist, dass wir chronisch Kranken helfen können, wenn sie absolut notwendige Medikamente brauchen, die nicht in unserem Spenden-depot sind, dass es da auch Spender*innen gibt, die die Betreuung von einem* einer Patient*in für ein Jahr durch eine Spende begleiten“, wünscht sich Dr. Köhler.

Wie man als Ärztin und Arzt oder als Spender*in helfen kann

Wie kann man helfen und spenden?

Am besten direkt in der Virgilambulanz anrufen. „Wir sind um alles froh“, betont Direktorin Schmid. Besonders benötigt werden Hygieneartikel, Shampoos gegen Kopfläuse und Schwangerschaftstests. Dankbar sind sie auch über Kooperationen mit Unterstützer*innen wie der nahegelegenen Borromäus Apotheke oder einem Röntgenfacharzt, der radiologische Untersuchungen gratis anbietet. Oder auch das Labor Mustafa,

das Laborproben binnen kürzester Zeit abholt und auswertet. Und die großen Salzburger Spitäler UKH, SALK und Barmherzige Brüder, die gegen Voranmeldung gerne Patient*innen annehmen.

Diensteinteilung: Ein eingespieltes System

Zwei fix angestellte Ärzte arbeiten an bestimmten Tagen, eingeteilt durch die Teamleiterin. Wenn einer der beiden krank oder auf Urlaub ist, greift man auf Freiwillige zurück. Dennoch freut sich die Virgilambulanz stets über weitere Allgemeinmediziner*innen und Fachärzt*innen, die bei ihnen flexibel mitarbeiten wollen. Das On-boarding von interessierten Mediziner*innen erfolgt durch eine Sozialarbeiterin, die ärztliche Einschulung durch den ärztlichen Leiter der Ambulanz.

Dank einer Kooperation mit der Ärztekammer für Salzburg wird auch die Versicherung für freiwillig mitarbeitende Ärzt*innen übernommen. “

Mehr Infos zum Mithelfen und Spenden:
www.caritas-salzburg.at/virgilambulanz

Spendenkonto:
Caritasverband der ED Salzburg
AT11 3500 0000 0004 1533
Bitte den Verwendungszweck angeben:
Virgilambulanz

Freiwillige Ärzt*innen aufgepasst! Medizinische Versorgung mal anders in der Virgilambulanz der Caritas Salzburg

In der **Virgilambulanz** erhalten nichtversicherte, wohnungs- oder obdachlose Menschen und versicherte Menschen mit erschwertem Zugang zum Gesundheitssystem ein niederschwelliges Behandlungsangebot, welches medizinische, pflegerische und sozialarbeiterische Versorgung bzw. Beratung und Betreuung umfasst.

So kannst du dich engagieren

- medizinische Versorgung von Nicht-Versicherten aber auch versicherten Menschen in besonderen Lebenslagen im Rahmen der Ambulanz
- Durchführung von Notfallversorgung sowie präventivmedizinischen Maßnahmen
- Anbieten von psychosozialer Unterstützung
- Gesundheitsförderung und Bildung in Bezug auf gesundheitserhaltende Maßnahmen

Du bringst mit

- abgeschlossene Ausbildung zum*r Allgemeinmediziner*in oder Facharzt*ärztin
- hohes Maß an Empathie und Kommunikationsfähigkeit gegenüber unseren Patient*innen sowie An- und Zugehörigen
- Teamfähigkeit

Was wir dir bieten

- Supervision und fachliche Begleitung
- Erfahrungen, die dir keine Fortbildung bieten kann
- Mitarbeit in einem engagierten und humorvollen multiprofessionellen Team
- flexible Zeiteinteilung – idealerweise mind. einmal monatlich für ca. 4 Stunden
- Weiterbildungsmöglichkeiten durch das Freiwilligen Zentrum Salzburg
- Dankbarkeit, Wertschätzung und ein gutes Gefühl – finanzielle Vergütung haben wir leider keine, aber dafür ganz viel Herz und Kaffee

Du fühlst dich angesprochen?

Sehr gerne beantwortet Franziska Angerer deine Fragen unter (+43) 676 848 210 605 und freut sich auf deine Kontaktaufnahme per E-Mail an: franziska.angerer@caritas-salzburg.at

Fortbildungsakademie der Salzburger Ärztekammer

Achtung:
Termin-
änderungen
möglich!



Aus- und Fortbildung

Termine 2025

– **Es wird heiß – Hitzemanagement vulnerabler Patienten**

Termin: 7. Mai 2025

Ort: Salzburg

– **Neue Therapiemöglichkeiten in der Mund-, Kiefer-, Gesichts- und Rekonstruktiven Chirurgie**

Termin: 4. Juni 2025

Ort: Salzburg

Sämtliche Veranstaltungen im Rahmen der Abendfortbildung werden mit jeweils zwei Punkten für das Diplomfortbildungsprogramm der Österreichischen Ärztekammer angerechnet.

Beginn für alle Veranstaltungen jeweils um 19.30 Uhr.

Save the date

Lehrpraxisleiter-Seminar

Termin: 7. November 2025, 16 bis 20 Uhr

Ort: Ärztekammer für Salzburg
Faberstraße 10, 5020 Salzburg

Führerschein Refresher Kurs zum Sachverständigen-Arzt

entsprechend dem Führerscheingesetz §34 FSG

Termin: 9. Mai 2025

Ort: Ärztekammer Salzburg

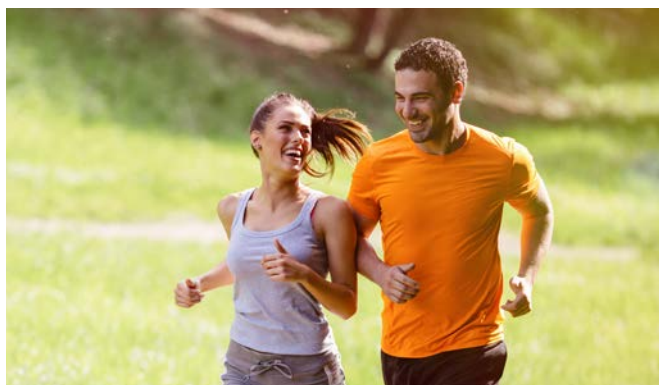
Anmeldung & Information:

Dr. Klaus Kubin, MBA (Fortbildungsreferent)

oder Mag. Cornelia Fuchs

+43 662 871327-120, Fax DW -10

fortbildung@aeksbg.at



Salzburger Sportärztetage

Orthopädisch-Traumatologisch-Physikalischer Grundkurs I – Praxisseminar, Ärztesport

18. bis 20. Juli 2025, Landhotel Laudersbach, Sinnhub 1, Altenmarkt, www.laudersbach.at

Leistungsphysiologisch-Internistisch-Pädiatrisch I – Praxisseminar, Ärztesport

26. bis 28. September 2025 Salzburg Rif

Informationen und Anmeldung:

Ärztekammer für Salzburg – Sportärztetage

Mag. Cornelia Fuchs, Telefon +43 662 871327-120

Fax DW -10, fortbildung@aeksbg.at



BILDUNGS- PARTNERSCHAFT

ärztekammer
SALZBURG

SPARKASSE 
Was zählt, sind die Menschen.



Aus- und Fortbildung

Termine 2025

- **Ethik und Effizienz:
Künstliche Intelligenz
im Spannungsfeld
der modernen Medizin**
Termin: 8. Mai 2025
Ort: Ärztekammer Salzburg



© Fotostudio August

**Information
und Anmeldung
jederzeit möglich:**

Petra Schöndorfer
Telefon +43 662 871327-141
Fax DW -10
schoendorfer@aeksbg.at

Salzburger
SPARKASSE 

#glaubandich

Wir glauben an Sie!

Sie brauchen Rat und Tat in Ihrem
Geldleben als Ärztin oder Arzt?
Wir sind gerne für Sie da und
beraten Sie zu Konto, Vorsorge,
Finanzierung, Veranlagung & Co.

Jetzt Termin
vereinbaren!

Ihr Ansprechpartner:



Beratungszentrum Freie Berufe
Stephan Reith, LL.M.oec.
Alter Markt 3, 5020 Salzburg
Tel. +43 (0)5 0100 – 47224
freieberufe@salzburg.sparkasse.at



Notarztausbildung Neu – Update

Dr. Bernhard Ziegler, Referent für Notfall- und Rettungsschutz sowie Katastrophenmedizin



Aus- und Fortbildung

Mit 1.7.2019 wurde im Ärztegesetz die Ausbildung zum Notarzt neu geregelt. Nach einer Übergangsfrist kann seit 1.7.2022 das Notarzt Diplom nur mehr nach Erfüllung eines umfangreichen notfallmedizinischen Curriculums bzw. Rasterzeugnisses, der Teilnahme an einem 80-Stunden-Notarzteausbildungskurs und der erfolgreichen Absolvierung einer kommissionellen Prüfung erlangt werden.

Seit 2019 wurden bisher 22 Prüfungstermine abgehalten. Die Prüfungen fanden abgesehen von vier Terminen in Graz, immer in Wien statt. Dabei wurden in Graz die Räumlichkeiten des Simulationszentrum des Universitätsklinikums Graz und in Wien, alternierend die Räumlichkeiten der Wiener Rettung, des Simulationszentrums der Sigmund-Freud-Universität, sowie des Simulationszentrums des Krankenhauses Nord – Klinik Floridsdorf genutzt.

Die Prüfungen laufen nach dem Konzept der strukturierten mündlichen Prüfung (SMP) ab und sind aufgeteilt in zwei theoretische und zwei praktische Stationen. Dabei werden jeweils anhand von Fallbeispielen Notfallsituationen durch eine/n bzw. zwei PrüferInnen abgefragt:

- Es müssen 80 Prozent der möglichen Punktezahl erreicht werden.
- Die Dauer der einzelnen Prüfungsstationen ist mit 15 Minuten festgesetzt.
- Für ein Bestehen der Prüfung müssen alle 4 Stationen positiv absolviert werden.

Für potenzielle PrüfungaspirantInnen empfiehlt es sich, die entsprechenden Unterlagen der Notarzteausbildungskurse sowie etwaige vorhandene Leitlinien (AWMF, ERC, ATLS etc.) zu studieren. Außerdem ist (auch für die anschließende Notarzt-tätigkeit) die Absolvierung der ERC Kursformate (Advanced Life Support / Pediatric advanced Life Support) anzuraten.

Die jeweiligen Prüfungstermine (vier pro Jahr) sowie Details zur Prüfungsanmeldung sind auf der Homepage der Österreichischen Akademie der Ärzte ersichtlich: www.arztakademie.at



Von 481 KollegInnen, die seit Beginn der Prüfungen angetreten sind, haben 414 bestanden. Das entspricht einer Erfolgsquote von rund 86 Prozent. Dabei zeigte sich, dass diese positive Quote bei KollegInnen, die aufgrund eines Versäumnisses der Refresher-Frist ihr ursprüngliches Notarzt Diplom durch die neue Prüfung erneuern mussten, und KollegInnen aus auswärtigen Ländern, die zur Nostrifizierung angetreten waren, im Vergleich zur Gesamtgruppe mit 38 Prozent bzw. 73 Prozent deutlich geringer waren.

Allen KollegInnen mit dem Gedanken, als Notarzt tätig zu werden, kann nur empfohlen werden, sich bereits von Beginn der ärztlichen Ausbildung an um die Erlangung der geforderten Kenntnisse und Fertigkeiten zu engagieren und z. B. eine entsprechende Ausbildungszeit an einer anästhesiologischen Abteilung anzustreben.

Abschließend möchte ich noch alle InhaberInnen eines Notarzte Diplomes erinnern, sich rechtzeitig um die Einhaltung der vorgeschriebenen Refresher-Frist (drei Jahre) zu kümmern. Diese Frist wurde bekanntlich jeweils um die Pandemiezeit verlängert. Die Verlängerung läuft in nächster Zeit jedoch für viele KollegInnen aus und daher ist mit einem größeren Andrang auf die entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen zu rechnen. “

Termine aktuell 2025

Achtung:
Termin-
änderungen
möglich!



Service

– **XXXIII. Wissenschaftliche Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Gynäkologische Onkologie (AGO) der OEGGG 2025**

7. bis 10. Mai 2025, Salzburg

Information: Sekretariat der AGO
Österreich,
Ingrid Zeimet-Kirchmair
kontakt@ago-austria.at

– **Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Herz- und thorakale Gefäßchirurgie (ÖGHTG)**

4. Juni 2025, Salzburg

Anmeldung & Information:
registration.maw.co.at/oeghtg25

– **SENOLOGIE 2025, Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Senologie (ÖGS)**

11. bis 13. September 2025, Salzburg

Anmeldung & Information:
senologie.at/jahrestagung-2025/
kongressregistrierung/

*Weitere dfp-approbierte Termine
finden Sie bitte unter folgendem Link:*

www.meindfp.at/dfp-fortbildungssuche

Jour Fixe Allgemeinmedizin 2025

Volkskrankheit Adipositas – von Public Health bis zu neuen Therapieansätzen

21. Mai 2025, 19.30 Uhr, Präsenz/PMU Salzburg

Referent: Dr. Dr. Florian Stigler MPH,
Arzt für Allgemeinmedizin & Public Health, Graz;
Dr. Lars Stechemesser, UK für Innere Medizin I
Moderation: Dr. Florian Connert

**Für die Teilnahme am JFAM werden
2 DFP Punkte vergeben.**

Eine Anmeldung ist erforderlich!

*Kontakt: Henrika Storgårds
henrika.storgards@pmu.ac.at
Paracelsus Medizinische Privat-
universität Salzburg (PMU)
Strubergasse 21, Haus A*

Auf Ihr Kommen freuen sich:

- Institut für Allgemein-, Familien- und Präventivmedizin (PMU) und die
- Salzburger Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SAGAM)



Mittwochsfortbildung der Gesellschaft der Salzburger Ärztinnen und Ärzte

Save the date:

21. Mai / 18. Juni



Gesellschaft der Salzburger
Ärztinnen und Ärzte

Müllner Hauptstraße 48, 5020 Salzburg
ZVR-ZAHL: 730985120
office@gesellschaft-salzburgen-aerztinnen-aerzte.at

Einladung zum Symposium der AG Kids' Bridge

einer Fortbildungsveranstaltung der Ärztekammer Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Landesverband für Psychotherapie (SLP)

Chronische Erkrankungen

Mittwoch, 25. Juni 2025, 13 bis 19 Uhr
Ärztekammer Salzburg (EG)
Faberstraße 10, 5020 Salzburg

Kosten: Die Veranstaltung wird kostenlos und ausschließlich für Mitglieder des SLP oder der ÖÄK organisiert.

Verbindliche Anmeldung unter:

slp@psychotherapie.at

Einladung zur Fortbildungsveranstaltung:

Behandlung von Transgender-Personen in der Allgemeinpraxis mit Schwerpunkt Hormonbehandlung

Freitag 27. Juni 2025, 13.30 bis 20 Uhr, Ärztekammer
Faberstraße 10, 5020 Salzburg

Anmeldung unter: Transmed@Transx.at (bis 19.6.2025)
Teilnahmegebühr € 50,- inkl. Abendessen,
Studierende kostenlos



Kleinanzeigen

Zu vermieten

Ordination nahe dem Salzburger Landeskrankenhaus zu vermieten

Die Arztpraxis mit einer Fläche von 57,1 m² ist besonders für Gynäkologen oder Urologen geeignet. Die ehemalige Ordination des renommierten Frauenarztes Dr. Alfons Staudach ist derzeit voll ausgestattet und ermöglicht einem Gynäkologen den sofortigen Praxisstart. Einrichtung sowie die Patientenkarteien können nach Absprache übernommen werden. Ein Tiefgaragenplatz gehört dazu, zusätzlich sind gute Parkmöglichkeiten für PatientInnen vorhanden.

Preis auf Anfrage.

Kontakt: Mag. Julia Staudach, julia.staudach@gmail.com

Zu vermieten

Wunderschöne Ordination in Salzburg-Süd – 198 m² zur Ablöse frei!

Hochwertige Einrichtung / Neuwertig & modern
Klimatisiert / Barrierefrei / Parkplätze vorhanden

Ideal für Ärzt:innen oder Therapeut:innen, die eine top ausgestattete Praxis in bester Lage suchen!

Kontakt & weitere Infos: OfficeBE@gmx.at



DIE GRÜNDUNGSPRAXIS

UNTERNEHMENSBERATUNG FÜR
GESUNDHEITSBERUFE

Praxisgründung – Sicher und erfolgreich zur eigenen Praxis

www.die-gruendungspraxis.com | +43 664 4676 914



Herr MR Dr. Norbert Zinnagl

**Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten,
ist am 8. Februar 2025 im 85. Lebensjahr verstorben.**

MR Dr. Zinnagl wurde am 29. März 1940 in Solbad Hall in Tirol geboren. Er studierte an der Universität in Innsbruck, wo er am 16. Mai 1964 zum Doktor der gesamten Heilkunde promovierte. Seine Ausbildung absolvierte er an den Salzburger Landeskrankenanstalten. Nach seiner Ausbildung war MR Dr. Zinnagl mit 09. April 1973 berechtigt, als Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten tätig zu sein. Ab diesem Zeitpunkt war er am Landeskrankenhaus Salzburg als Oberarzt tätig.

Mit 11. Dezember 1973 wurde MR Dr. Zinnagl zum gerichtlich beeideten und zertifizierten Sachverständigen für Haut- und Geschlechtskrankheiten bestellt.

1974 wurde er mit dem Aufbau der angiologischen Station der Landeskrankenanstalten betraut.

Mit 4. Jänner 1978 eröffnete er seine eigene Praxis in Salzburg.

Von 3. Dezember 1985 bis 27. Februar 1997 war MR Dr. Zinnagl als stellvertretender ärztlicher Leiter an der EMCO-Privatkrankenanstalt in Bad Dürrnberg angestellt.

MR Dr. Zinnagl wurde mit 1. Jänner 1994 zum Primar der Angiologie der Landeskrankenanstalten Salzburg bestellt und wurde ihm mit 5. März 1994 das Facharzt Diplom für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Angiologie verliehen.

MR Dr. Zinnagl war standespolitisch sehr engagiert, unter anderem war er von 1970 bis 1974 Referent für Angelegenheiten der SpitalsärztInnen. Weiters war er von 1978 bis 1982 Referent für Beziehungen zu anderen Ärztekammern und von 1978 bis 1990 Vorsitzender-Stellvertreter des Schlichtungsausschusses sowie von 1990 bis 2007 Vorsitzender des Schlichtungsausschusses. Ergänzend war MR Dr. Zinnagl von 1982 bis 1994 Mitglied im Prüfungsausschuss sowie von 1994 bis 2005 Mitglied im Ausbildungsausschuss. Von 1974 bis 1978 war er Mitglied in der Vollversammlung und von 1994 bis 1999 Mitglied in der Vollversammlung sowie Kammervorstand der Ärztekammer für Salzburg.

Am 22. Juni 2004 wurde ihm der Berufstitel „Medizinalrat“ verliehen.

Mit 30. November 2005 stellte er seine ärztliche Tätigkeit in seiner Ordination und im Landeskrankenhaus Salzburg ein und ging in seine wohlverdiente Pension.

MR Dr. Zinnagl hinterlässt seine Frau und drei erwachsene Kinder.

Dr. Günter MOSER

* 18.09.1956 / † 14.01.2025

MR Dr. Norbert ZINNAGL

* 29.03.1940 / † 08.02.2025

Dr. Johann Georg HOLZER

* 09.12.1933 / † 20.02.2025

**Dr. Konrad Vinzenz
PRENNER**

* 12.08.1931 / † 08.03.2025

*Wir werden den
Verstorbenen stets ein
ehrendes Gedenken
bewahren.*





Kassenstellen

Aktuelle Kassenstellen- Ausschreibungen



Aktuelle Kassenstellen-Ausschreibungen finden Sie auf der Homepage der Salzburger Ärztekammer unter **www.aeksbg.at/kassenstellen**

*Alle Informationen zu Bewerberlisten, Reihungsrichtlinien und Ausschreibungskonditionen erhalten Sie bei Renate Riß:
Telefon: +43 662 871327-125, riss@aeksbg.at*



Renate Riß
Kurie niedergelassene Ärzte
© Foto August



STÖLLNBERGER | **staudinger**
TISCHLEREI | RAUM AUSSTATTUNG | PLANUNG



STÖLLNBERGER GMBH | 4400 Steyr, Dukartstraße 15 | T + 43 7252 / 76 008 - 0 | E tischlerei@staudinger.at | www.stoellnberger.com



GESUNDHEITZENTRUM
SAALFELDEN

Wir suchen eine/n

Arzt/Ärztin für Allgemeinmedizin

(m/w/d)

Teilzeit oder Vollzeit Jahresgehalt
€ 90.000,- brutto (bei 25 Std./Woche)

Das Primärversorgungszentrum in Saalfelden ist eine interdisziplinäre, patient*innenorientierte Einrichtung mit moderner Technik und bietet vielseitige Möglichkeiten zur beruflichen Entfaltung von Allgemeinmediziner*innen – **wir suchen Verstärkung!**

IHRE HAUPTAUFGABEN

- Unterstützung unseres ärztlichen Teams
- Allgemeinmedizinische Versorgung von Patient*innen aller Altersklassen sowie Vorsorgeuntersuchungen
- Regelmäßige Dienstzeiten, 3 – 5 Tage/Woche
- Bei Wunsch Wochenend-Bereitschaftsdienste mit entsprechender Mehrbezahlung möglich

IHR ANFORDERUNGSPROFIL

- Ius practicandi idealerweise mit Berufserfahrung
- Freundliches Auftreten und Teamfähigkeit
- Kleine chirurgische Tätigkeiten (Wundversorgung)
- Ultraschallkenntnisse (Abdomensonographie) von Vorteil

WAS WIR BIETEN

- Anstellung für 15 – 25h/Woche mit langfristiger Jobperspektive und Aussicht auf eine Gesellschafterstelle
- Integration in ein multiprofessionelles Team mit fachlichem Austausch
- Fortbildungsurlaub sowie Zuschüsse bei Fortbildungen
- Moderne Praxisräumlichkeiten mit Geräten auf dem neuesten technischen Stand
- Jahresgehalt € 90.000,- brutto bei 25 Std./Woche

Bei Interesse senden Sie uns bitte Ihre aussagekräftige Bewerbung an jobs@gz-saalfelden.at.

Weitere Infos finden Sie auf unserer Website:
www.gz-saalfelden.at.

Gesundheitszentrum Saalfelden Telefon: +43 6582 76 888
Mühlbachweg 9/5, 5760 Saalfelden, info@gz-saalfelden.at
Österreich: www.gz-saalfelden.at



Presse: Der Facharzt für Allgemeinmedizin kommt (Beginn der Ausbildung ab 2026). Bereits bestehende AllgemeinmedizinerInnen können (unter Voraussetzungen) um die Facharztbezeichnung ansuchen ...

Wir sagen: bei uns brauchst du keine Anträge und Ansuchen. Sei schlau und nimm den schnelleren Weg zum Facharztgehalt:

eine Stelle als Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin im Medizinischen Zentrum Bad Vigaun

Unser Leben ändert sich. Genauso wie die Vorstellungen und Anforderungen unserer KollegInnen an einen Arbeitsplatz. Wir haben es verstanden und sind bereit, Wege zu- und miteinander zu finden. Unser Medizinisches Zentrum Bad Vigaun vereint eine Privatklinik, ein Kur- und Rehaszentrum und eine Heiltherme, unweit der Kulturhauptstadt Salzburg und einer faszinierenden Bergwelt. Spezialisiert auf Beschwerden des Bewegungs- und Stützapparates, verhelfen wir unseren PatientInnen zu einer neuen Lebensqualität.

Wir sind ein buntes, kollegiales Team aus AllgemeinmedizinerInnen, Orthopäden, Internisten – dynamisch und sich gegenseitig unterstützend. Die qualitative Versorgung unserer PatientInnen steht im Zentrum unserer Bemühungen – und die wird von allen unserer Ärztinnen und Ärzten sichergestellt. Ohne Unterschiede. Daher machen wir auch keine Unterschiede beim Gehaltsschema.

Unser Team braucht Erweiterung – ob Voll- oder Teilzeit, wir sind flexibel. So, wie der Alltag unserer MitarbeiterInnen.

Interessiert? Wir freuen uns auf ein Kennenlernen!

Details unter:



www.badvigaun.com/karriere

Standes- meldungen



Die postpromotionelle Ausbildung haben begonnen

- **Dr.med.univ. Melanie Naomi BAUER, BSc**
Uniklinikum Salzburg
- **MUDr Zuzana BELKOVA**
UKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Iryna CHOVPAN**
Tauernkliniken GmbH
- **Eva FRIEDMANN**
Tauernkliniken GmbH
- **Victoria HANSER**
LK Hallein
- **Dr.med.univ. Hannah HOFFMANN**
UKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Carla JANDA**
Uniklinikum Salzburg
- **Dr.med.univ. Jana ÖTTL, BSc**
Uniklinikum Salzburg
- **Dr.med.univ. Lisa PABST**
Uniklinikum Salzburg
- **Luka POSILOVIC, dr.med.**
Tauernkliniken GmbH
- **Dr.med.univ. Antonia RAFFELHÜSCHEN**
Uniklinikum Salzburg
- **MUDr Agata RECHA**
Tauernkliniken GmbH
- **Dr.med.univ. Mahdi SAFDARIAN**
Uniklinikum Salzburg
- **MUDr. Sylvie STIEGLEROVA**
LK Tamsweg
- **Dr.med.univ. Elena ZELLER VILAR**
Uniklinikum Salzburg



Zugänge aus anderen Bundesländern bzw. Ausland

- **Dr. Johannes BARON VON KOSKULL**
Uniklinikum Salzburg
- **Jan Ivor BILKUS**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- **Dr. Andreea-Mihaela BORZ**
Uniklinikum Salzburg
- **Judith BRINKMANN**
Uniklinikum Salzburg
- **Prim. Dr.med. Armand DALIRI**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- **Dr.med.univ. Gamze DEMIRELI-KAYA**
LK Hallein
- **Dr. Josef EIGENSTUHLER**
UKH Salzburg
- **Dr.med. Thomas André ERNST**
Stiftung Kurtherme Badehospiz Bad Gastein
- **Dr.med.univ. Martina HARRASSER**
Uniklinikum Salzburg
- **Annika HARTMANN**
Tauernkliniken GmbH
- **Dr.med. Elise HEILMANN**
LK St. Veit
- **Dr.med.univ. Peter HEINZ-ERIAN**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- **Dr.med.univ. Rudolf Markus HOHENFELLNER**
Uniklinikum Salzburg

- **Christoph JAHN**
KH Oberndorf
- **Dr. Adriana-Andreea JITARIU**
Uniklinikum Salzburg
- **Priv.-Doz. Dr.med.univ. Stefan JOCHBERGER**
PK Wehrle-Diakonissen
- **Priv.-Doz. Dr.med. Reinhard KOPP**
UKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Marco Robert KÖSTER**
Uniklinikum Salzburg
- **MUDr Martin KVASNICA**
LK Tamsweg
- **Dr.med.univ. Tobias LAHNER**
KH Barmherzige Brüder
- **Nikola MAGLIC, dr.med.**
Uniklinikum Salzburg
- **DDr. Marko MILICEVIC**
Uniklinikum Salzburg
- **Dr.med.univ. Thomas MITTER**
Uniklinikum Salzburg
- **Christoph NENNING**
EMCO Privatlinik
- **Dr.med.univ. Wolfgang OSTHEIMER**
Niederlassung
- **Dr. Roland PAULUS**
Uniklinikum Salzburg
- **Dr.med.univ. Andreas Sebastian PEER**
Uniklinikum Salzburg
- **Dr.med.univ. Anna PÖSSL**
EMCO Privatlinik
- **Dr.med. Fritz PRIEMER**
Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen
- **Dr.med. Ina Christin PUMPLÜN**
Uniklinikum Salzburg
- **Anu-Maaria SANDMAIR, MD**
Wohnsitz-Fachärztin
- **Julia SCHMIDT**
Ord. Dr. THOMAS Michael
- **Dr.med. Stefan Konrad SCHOPF, apl. Prof (LMU)**
Uniklinikum Salzburg
- **Dr.med.univ. Susanne SCHWAIGER**
Uniklinikum Salzburg
- **Dr.med.univ. Nikola Paula SIMKOVICOVA**
Uniklinikum Salzburg
- **Katharina Elena WEINMANN**
Uniklinikum Salzburg
- **Dr.med. Richard WOJDAT**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- **Dr.med.univ. Michael BOGENSPERGER**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5741 Neukirchen am Großvenediger,
Hadergasse 500
- **Dr. Schian DJALILI**
Facharzt für Augenheilkunde und
Optometrie, 5202 Neumarkt,
Salzburger Straße 5
- **Dr. Florian DUSSING**
Facharzt für Orthopädie und
Traumatologie, 5020 Salzburg,
Alpenstraße 99
- **Dr. Florentina Sophie HAAS**
Fachärztin für Hals-, Nasen- und
Ohrenheilkunde, Eröffnung einer
Niederlassung in 5071 Wals,
Steinlandweg 6
- **Dr. Gerhard HIRSCHLEHNER**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5431 Kuchl, Jadorfer Straße 221
- **Dr. Christoph KÖLLERER**
Facharzt für Innere Medizin,
5020 Salzburg, Alpenstraße 48
- **Dr. Christine MEISSNITZER**
Fachärztin für Neurologie,
Ärztin für Allgemeinmedizin,
5660 Taxenbach, Hasenbach 31
- **Dr.med.univ. Wolfgang OSTHEIMER**
Facharzt für Orthopädie und
Orthopädische Chirurgie,
5350 Strobl, Lilienweg 6
- **Dr.med.univ. Florian PAULITSCH**
Facharzt für Orthopädie und
Traumatologie, 5020 Salzburg,
Auerspergstraße 2

Ordinationseröffnungen

- **Dr. Fabian Mathias BAUER**
Facharzt für Augenheilkunde und
Optometrie, 5110 Oberndorf,
Salzburger Straße 87

- **Dr. Thomas PLEININGER**
Facharzt für Innere Medizin,
5020 Salzburg, Ignaz-Härtl-Straße 2c
- **Dr. Peter PUMBERGER**
Facharzt für Plastische, Rekon-
struktive und Ästhetische Chirurgie,
5400 Hallein, Vogelwaidweg 1
- **Dr. Brigitte RIEGLER**
Fachärztin für Lungenkrankheiten,
5020 Salzburg,
General-Arnoldstraße 6b
- **Dr. Karl Georg VANAS**
Facharzt für Orthopädie und Ortho-
pädische Chirurgie, Facharzt für
Orthopädie und Traumatologie,
5020 Salzburg, Stieglstraße 7
- **Dr. Teresa WICHLAS**
Fachärztin für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe, 5400 Hallein,
Kuffergasse 9/13

Ordinationsschließungen

- **Dr. Fabian Mathias BAUER**
Facharzt für Augenheilkunde und
Optometrie, 5202 Neumarkt,
Salzburgerstraße 5,
5110 Oberndorf, Salzburger Straße 56
- **Priv.-Doz. Dr. Gerhard BOGNER, MSc**
Facharzt für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe, 5020 Salzburg,
Alpenstraße 48/II Stock
- **Dr. Adelheid CERNY-KLEBER**
Ärztin für Allgemeinmedizin,
5700 Zell am See,
Kitzsteinhornstraße 43/4

- **Dr. Martina DENKMAYR**
Fachärztin für Lungenkrankheiten,
5020 Salzburg,
General-Arnold-Straße 6
- **Dr. Peter ERHART**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5111 Bürmoos, Ignaz Glaserstraße 51
- **Priv.-Doz. Dr. Klaus FINK**
Facharzt für Urologie, 5020 Salzburg,
Rainerstraße 5
- **Peter Tobias FRANKE**
Facharzt für Orthopädie und
Traumatologie, 5760 Saalfelden,
Schmalenbergham 4
- **Dr. Gernot HAGN**
Facharzt für Augenheilkunde und
Optometrie, 5110 Oberndorf,
Salzburger Straße 87
- **Dr. Karl HASENÖHRL**
Facharzt für Plastische, Rekon-
struktive und Ästhetische Chirurgie,
5020 Salzburg, Neutorstraße 48

- **Dr.med. Rahul MUKHERJEE**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5020 Salzburg, Stieglstraße 7
- **Dr. Walter NOWOTNY**
Facharzt für Innere Medizin,
5020 Salzburg,
Alpenstraße 48/Top AB1
- **Dr. Andreas OBERMOSER**
Facharzt für Allgemein- und
Familienmedizin, 5431 Kuchl,
Markt 222

- **Dr. Franz PUTTINGER**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5082 Grödig,
Dr. Richard-Hartmann-Straße 5
- **Dr.-medic Felicia-Morela RUSEN**
Fachärztin für Innere Medizin und
Rheumatologie, 5620 Schwarzach,
Schönbergsiedlung 21
- **Dr. Peter SCHWEGEL**
Facharzt für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe, 5026 Salzburg,
Perneggerstraße 12/1
- **Dr. Michael SILLER**
Facharzt für Innere Medizin,
5020 Salzburg, Faberstraße 26
- **Dr. Daniel SITTE**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5454 Bad Vigaun, Landstraße 34
- **Dr. Eckehard SOMPEK**
Facharzt für Orthopädie und Ortho-
pädische Chirurgie, Facharzt für
Orthopädie und Traumatologie,
5020 Salzburg, Alpenstraße 99

Neue Ordinationsanschriften

- **Dr. Christine Maria DANNER**
Fachärztin für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe, 5020 Salzburg,
Eberhard-Fugger-Straße 3
- **Dr. Ramiro Alonso Ricardo
FEBRES LANDAURO**
Facharzt für Psychiatrie und
psychotherapeutische Medizin,
5020 Salzburg, Siezenheimerstraße 35

- **Dr. Franz Georg HASLINGER**
Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin, 5020 Salzburg, Max-Ott-Platz 6/14
- **Dr.-medic Cristian-Sorin IVAN**
Arzt für Allgemeinmedizin, 5730 Mittersill, Kirchgasse 6
- **MR Dr. Johann JÄGER**
Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin, 5660 Taxenbach, Raiffeisenstraße 5
- **Dr. Johannes Rafael JANKOVSKY**
Facharzt für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, 5400 Halein, Salzachtalstraße 5
- **Dr. Jacquelyn KLINGER**
Fachärztin für Allgemein- und Familienmedizin, 5020 Salzburg, Max-Ott-Platz 6/14
- **Dr. Dr. Maja KOREIMANN**
Fachärztin für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, 5020 Salzburg, Guggenmoosstraße 1
- **Priv.-Doz. Dr. Thomas KUNIT**
Facharzt für Urologie, 5020 Salzburg, Gaisbergstraße 9d
- **Dr. Martina LINGG**
Fachärztin für Augenheilkunde und Optometrie, 5110 Oberndorf, Salzburger Straße 56
- **Univ.-Prof. Dr. Nikolaus SCHMELLER**
Facharzt für Urologie, 5202 Neumarkt am Wallersee, Fassbinderstraße 12

- **Dr. Michael SCHRANZ**
Facharzt für Innere Medizin, 5020 Salzburg, Ignaz-Härtl-Straße 2c
- **Dr. Doris STECHEMESSER**
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 5020 Salzburg, Eberhard-Fugger-Straße 3

Gruppenpraxen

- **Dr. Thomas DREKONJA**
Dr.med. Philipp BITTERMANN
Dr. Nicholas MATIS
Umbenennung der Gruppenpraxis auf „OrthoTeam Salzburg Dr. Drekonja, Dr. Bittermann & Dr. Matis GmbH“

Bestellungen, Verleihungen und Sonstiges

- **MR Dr. Peter GRÜNER, MBA**
Verleihung des Berufstitels Medizinalrat
- **Alla Petrivna KRAUS**
Bestellung zur Stellvertreterin der ärztlichen Leiterin bei Dialyse-Ambulatorium GmbH
- **Dr. Birgit Eva LASSNIG**
Bestellung zur ärztlichen Leiterin im Gasteiner Kur- und Reha-GmbH Gesundheitszentrum Bärenhof
- **Roelf ROBISCH**
Bestellung zum Primarius für Innere Medizin in der LK Tamsweg



Die weiteren Rubriken „Einstellung der ärztlichen Tätigkeit“, „Diplom Allgemeinmedizin“, „Diplom Facharzt“, „Zulassungen zu den §-2-Krankenkassen“ und „Zurücklegungen der §-2-Krankenkassen“ lesen Sie im med.ium digital unter: medium.aeksbg.at/standesmeldungen

SAVE THE DATE

Sommerfest 2025 der
Ärztchammer für Salzburg

Freitag, 11. Juli 2025, ab 18 Uhr
Kavalierhaus, Salzburg Kleßheim

Ihre persönliche Einladung und Anmeldung zur Teilnahme
finden Sie als Mitglied der Salzburger Ärztekammer bald in
Ihrem E-Mail-Eingang.

„**ärztekammer**
SALZBURG